

MITTELHOCHDEUTSCHE
NEGATIONS - PARTIKEL
NE.

EINE
LEXICOGRAPHISCH-SYNTACTISCHE
ABHANDLUNG

VON
HEINR. WILH. WACKERNAGEL.

B R E S L A U
M D C C C X X I X .

Handwritten text at the top of the page, possibly a date or address.

Handwritten text below the top line, possibly a name or title.

Handwritten signature or name in the center of the page.

Small handwritten mark or initial below the signature.

Handwritten text below the signature, possibly a name or title.

Handwritten text below the previous line, possibly a name or title.

[=Willhelm Wacke magel]

Handwritten text at the bottom of the left column, possibly a name or title.

HERRN

J A C O B G R I M M

DIE INNIGE HOCHACHTUNG.

DES

VERFASSERS.

DIE MITTELHOCHD. NEGATIONS-PARTIKEL *NE*.
EINE LEXICOGRAPHISCH- SYNTACTISCHE
ABHANDLUNG.

§. 1.

Bekanntlich wird in der älteren deutschen Sprache so wenig als in der griechischen durch Verdoppelung negativer Ausdrücke die Verneinung aufgehoben noch durch Hinzutreten eines dritten Wortes der Art die negierte Negation wiederum hergestellt, wie dies im Allgemeinen der Gebrauch der lateinischen Sprache ist^a). Vielmehr kann eine neue Negation immer nur dazu dienen, die frühere zu verstärken, die entfernte wieder auf zu nehmen; und die in der Anmerkung^b) angeführten Beispiele doppelter Negation=Position sind eben so undeutsch, als sie einzeln stehn. Jedoch hat die überwiegende Anwendung dieses Pleonasmus^c) den verschiedenen Verneinungswörtern noch nicht die Kraft benommen, auch allein gesetzt ihren Begriff hinlänglich aus zu drücken und volle Geltung zu haben.

- a) Und auch noch hier sind nicht nur Spuren, sondern sogar vollständige Beispiele derselben Sprechweise als im Griechischen und Deutschen vorhanden. Vergl. die Stellen aus verlorenen Schriften Varros beim Nonius pgg. 530. 532. ed. Merc., Muretus zum Catull. IV, 6., Duker zum Florus III, 17.
- b) Ebech im altd. Mus. II, 223: „nicht nimmer hab die zuversicht nach lobelicher werde“ und: „nimmer bihte nicht.“ Nimmer nicht=immer.
- c) So überwiegend war sie und so geläufig, das man sogar zu den bekannten ironischen Wendungen der Negation, zu den Wörtern lützel; selten, wênic, directer Weise durchaus positiven Begriffen, häufig noch eine zweite wirkliche Verneinung hinzufügte. Zu lützel. Titur. XXVII, 99: weder mâge noch gesellen noch herren wirt vil lützel dâ vergezzen mit räche. Gudrun 792: ez beschein diu sunne selten, noch daz ez der wint vil lützel

an geruorte. Vom jüngst. Gerichte (cod. berolin.) 584: Ir kundent lützel liegen Noch woltent nieman triegen. — Zu selten. Gudrun 323: daz wir unser schenken selten hân geschen noch unser trubsæzen. Horneck Cap. 311: daz man selten dâ vür chan gezimbern noch gemären, daz dâ vür mach getären. Bei Reimâr d. a. MS. I, 83, a ist zu lesen: man sô guoten, baz gemuoten hân ich selten mé gesehen, im gelichen noch sô gemellichen für: doch so gem. Kolocz. Cod. S. 178: der wart enspart noch selten ie von keines menschen handen. Cod. palat. 324. fol. 205. r. Str. 672: Vnd ich dich niht erkennen kan Noch selten han gesehen. Suochenwirt x, 152: Daz man sach selten chainen, er lîtschaden dô zestunt. Klagen (Wiener Membran n° 418.) Z. 280: Ich chlage, daz nv lützel iemen oder aber vil selten niemen Dem andern mac getrowen gar, ernhabe dennoch sorgen dar. MS. II, 228, b (I, 40, b): guoter gebite noch nie (I, 40: ie) gebrast mit schœnen zûhten selten. Ist nun Nib. nôt 66, 2 (Dô sâzen schœne frouwen naht unde tac, daz lûzel ir deheiniu ruowe gepflac) und 1578, 2. 3. (daz ir ze hûse selten baz komen birt in deheime lande) dehein durch kein oder durch ingend ein zu übersetzen? — Zu wênic. Titur. xxix, 106: daz sî der freude wênic lâge leiten sô mit stricken noch mit netzen. — In welchen Stellen allen die weder und noch und kein u. s. f. nur darin ihre Begründung haben, dafs man sich ein wûrktliches niht, niemer u. dgl. vorangegangen oder folgend dachte, während genau genommen statt der noch nur unde folgen durften, wie in Lampr. Alexand. 3865: ih ahte ûffe sine rede lützil unde uf sinen fride. Welsch. Gast I, 3 (cod. goth. 22, a.): Vil selten zylt vnde ere hat daz man vngem wîzzen lat. Cod. palat. 324. fol. 229. v. Str. 739: Zu welde (l. velde) vnd ouch walde (l. zo w.) Han ich uch selten me gesehen. Wo nicht oder, wie ebda 212. r. Str. 692: Ich han doch selden me ver numen Din fliehen oder din zagen. Fol. 226. r. Str. 731: Das ich selten han geton In sîrmen oder in striden. Cod. palat. 361. fol. 105, c: da genas luzzel vip oder man. Und in der oben angeführten Stelle der Klagen.

Eine andere eigenthümliche Art doppelter Negation besteht in pleonastischer Zusammenstellung privativer adjectiva mit privativen Präpositionen, vñ mit âne (Walth. 77, 35. A: die vñgen âne wer. 117, 37. CE: an alle sorge vñ; ebenso Boner. xv, 22. Görres altdd. V. u. Mll. S. 25: frey ohne Forchte. S. 52: ohn Zweifel frey.) und mit sunder (Walth. 7, 23: vñer rôse sunder dorn), ledic mit sunder (Miscell. I, 144: sô muoz daz

holz ledich sîn sunder allez wirken), lös mit âne (Rôth. 4500: âne vals lösc. Görres a. a. O. S. 81: los ohne Leben). Eine auch den Griechen bekannte Sprechweise: vgl. Soph. Philoct. 31. und die intpp.

§. 2.

Theilweise macht davon nur eine Ausnahme die Partikel *ne* oder (nach Umständen) *en*, insofern sie in der mittelhochdeutschen Mundart im Allgemeinen nicht mehr die Fähigkeit zu selbstständiger Verneinung besitzt, die das althd. *nē* bis auf die spätesten Zeiten dieser Mundart herab, bis zum Anfange des XII. Jahrh., unter jeglichem Verhältniß besessen hatte (vergl. jedoch §. 3. Anmerk. a.), sondern sie, dem franz. *ne* entsprechend, zur Vollwirkung noch der Hülfe wenigstens einer andern Negation bedarf. Oder vielmehr gar in umgekehrter Rangordnung: *ne*, etymologisch und syntactisch die Grundlage aller übrigen Negationen, wird gewöhnlich in bereits negierten Sätzen neben schon vorhandener Verneinung noch pleonastisch eingeschaltet, weniger zur Verstärkung, als aus Herkommen.

Das mittelh. *ne* auf diese Weise in eine untergeordnete Stellung zu bringen, fordert sein schwankender Gebrauch bereits im dreizehnten Jahrh., sein Seltnerwerden im vierzehnten, sein fast gänzliches Verschwinden im funfzehnten. b) Es fordert ferner, zu vergleichen mit den im vorigen § behandelten Freiheiten, seine ungenaue Anwendung neben den ironischen Ausdrücken kleine, lützel, selten, wênic und den zu gleicher Bedeutung gewendeten mit bor und enbor zusammengesetzten adjectivis. c) Sachsensp. praef. rhyth. 270: done hatte her kleine were. d) Kurenb. Fundgr. I, 266: son weiz doch lützel iemen. Gœlt (vielmehr Gœzli) MS. II, 57, b: den entar (cod. paris: den sol, cod. hagen: dem endarf) der hagel stahen selten. Joh. v. der Pusilie S. 25: unde der (l. den) winter enfrôs wênic ichtis icht. Rôth. 1387: Do ne stund iz borlange, Her Dietherich der manne Ses dâsint gewan (= dô stuond ez unlange). 5094: Iz ne stunt borlange, unz in Rôther gesach. Cod. palat. 361. fol. 1, d: Dar umbe stunden zwenec schuzzen, Sie newarn inbore nuzze (= sie wâren vil unnütze). 11, c: So getanc totigen (l. tougen) In mac ich inpor wol gelouben, So ich iz dicke hore sagen. 88, b: Ouch inist is inporlang, Daz ich dir ce rome eine messe sanc. (Die Kaiserchronik so wie den Nicodemus und die Tochter Sion nach Hoffmanns genauen und schönen Abschriften). In all diesen Stellen kann doch nicht kleine u. s. w. dem *ne*, sondern nur dieses jenem mülsig untergeordnet sein. — Es fordert endlich die bemerkenswerthe Anhängung des *ne* an niht, besonders in folgenden vier Stellen, wo der Satz an sich durchaus positiv, niht ein vollkommen sub-

stantivischer Ausdruck (Nichts) ist und ne blofs diesen verstärken soll ohne doch durch Negation des Vollwortes, der Seele des Satzes, eben diesen ganzen negativ zu machen. Am auffallendsten im ersten Beispiel. Pf. Kuonr. 201: (got) ther himel unde erthe von nihte ne hiez werthen (qui coelum et terram de nihilo jussit fieri. Dagegen im Nicodemus 25, d: Wand er (l. ern) von muotwiler chûr alf chranch und alf mûr Von nihte hiez werden.). Welsch. Gast iv, 5 (cod. goth. 79, b.): Ist im (dem bösen) alle sin zit wol, wizzet, daz im geschehen sol So, daz erz fvr niht enhat (pro nihilo habeat), swenne er dise vrende lat. Ebda vi, 1 (103, a.): Ich seit, daz man fvr niht enhat, swer volgen wil der tvgende rat. Kolocz. Cod. S. 106: und allez, daz ir anegêt, mir für niht enstêt. Dals man nihten, nihtne verbunden gesprochen habe, zeigt die Schreibung Wernh. Mar. S. 155, êneit 10633. 11191. 12520. u. a., und die Verschmelzung nien, niene (aus nietne), welches Wort seinem Ursprunge gemäfs häufig, wiewohl nicht nothwendig, den Genitiv mit sich führt. So cod. palat. 361. fol. 41, a: do er des hercen nine vant. 68, d: daz er kindes nine gwan. 94, c: der vrowen arges nine was. Lamprecht Alexand. 4635: mërre uorhte niene wart under neheineme here. Wernher S. 155: vnd ir ouch arges nten war. MS. I, 160, b: ob ich des erworben niene kan. u. s. w. Noch mehr: ne ist hier so ganz an niht angewachsen und von ihm überwältigt, dals dies niene nicht, wie ne allein mufs, dicht vor dem verbum zu stehn brauchte), obgleich es meist so der Fall ist, sondern wie niht demselben auch fern gesetzt werden kann (Maria S. 133: die notuelsten chiele, der chraft nien lihte cevele. Kaiserchron. 4848. in Mones Otnit S. 60: daz er niene chein wort mër nersprach. Bressl. Rechtsurkunde bei Gaupp d. alte magdeb. u. hall. Recht S. 240: die beide von windischer art sin here kome und doch nine winede sin.), dals es ferner eine neue Composition eingehn kann, nämlich nienmère (Maria S. 164. 170. 180. MS. I, 53, a: nienen mè), dals endlich in einem mit niene negierten Satze desungeachtet vor dem verbum noch ein wiederholentliches ne stehn darf, wie in obiger Stelle der Kaiserchronik, MS. I, 51, b: und geflehe an eine stat, dà ich genäden nienen sê. 164, b: des st mir lihte nien engan. II, 230, a: sô si des friundes nien enhânt. I, 22, a: lasters ich in nienen gan. 71, b: wær ich, des ich nienen bin, unstæte. 75, a: diu mich ze friunde nienen wil. u. s. w. Doch findet sich Wiederholung des zuerst angelehnten ne auch in andern Verbindungen, z. B. dan en Kol. Cod. 430, 216. don en 367, 248. u. a., dun en 65, 368. u. a., erne en Iwein 2931. B. 6654. A., jon en MS. I, 42, a. nun en Kol. Cod. 312, 707. u. a., sin en 391, 1549. 411, 2007. Görl. Evangelharm. 163, 9. MS. I, 9, a. II, 169, b., son en Kol. Cod. 101, 154. u. s. w. — Diesem gemäfs möchte auch Mar. S. 161. (noh en

nehein mit gefchelle) en kein Schreibfehler sein, sondern eine Anlehnung an noh wie dort an niht.

- a) wie in den mittelniederdeutschen Mundarten. Ueberhaupt gilt für diese im Ganzen Alles mit, was die Abhandlung blofs in Bezug aufs Mittelhochdeutsche darlegt. Dasselbe Verhältnifs zum Altsächsischen, dieselben elliptischen und parenthetischen Figuren u. s. f. — Ueber das mittelniederländ. *ne, en*, verglichen mit dem mittelhochd. und neuniederländ., sprechen J. A. Clignett in der Vorrede zu Gherards van der Schueren Teuthonista, Leyden 1804, S. LXXVIII—LXXII., und W. Bilderdyk in taal- en dichtkundige verscheidenheden III, Rotterdam 1822, S. 8—22., Dieser, wiewohl mit gewohntem Scharfsinn, dennoch auf ungenügende Weise und ohne ein rechtes Resultat zu gewinnen, Jener dürftig und ohne eindringende Kenntnifs.
- b) Daher Handschriften dieser Zeit neben sonstigen Verstößen gegen die Regeln der Negation das ne missverstehend so häufig auslassen, wo es nothwendig stehn mußte. — Uebrigens hat sich unsere Partikel noch bis auf den heutigen Tag in der Volkssprache des Niederrheins erhalten: man s. die Lieder in Cölns Vorzeit von E. Weyden. 1826.
- c) Vgl. Grimm Gramm. II, 550 fg., wo die Citate aus der Kaiserchronik nach den obigen zu berichtigen sind. — Eigentliche, nicht ironische Bedeutung, also nimis, hat enbor- Reinhart 1732: ir sît einander enborholt d. i. al ze holt, und Rôth. 2676: Ich ne werdin borsenfte niet d. i. al ze senfte niet. Uneigentliche dagegen, ironische; ohne wie oben hinzugefügtes ne, also un-, hat bor- Ernst 588: Darnâch was ez porlanc: nû heeret, waz der arge tetc. MS. I, 9, b: Mich minnent ouch die mir sint doch (l. doch sint?) bormære=unmære. Enbor- gr. Ruodolf B, 5: hie enboreverre bi=nâhe bi. H, 27: Dô crouch der arme hêre von der stat enboreverre. Crescentia Z. 202: Der wec dûht in enporlanc; in der entsprechenden Stelle der Kaiserchronik heilst es cod. pal. 361. fol. 70, b: Der wec ne duchte in nicht lanc.
- d) Vielleicht auch nur ein Schreibfehler der Berliner Membran: die übrigen codd. lesen sämtlich keine. Im Tragedane 2084 fg. (der tiuvel hât vil kleinen muot weder âf lip oder âf guot) ändere man nicht oder in noch: es heifst: sey es—sey es, so wohl—als auch: vergl. ebda 3770: Hôhvart der hellen künigin wil bi allen liuten sin; weder er biderbe oder böse si, si lât niemannes herze frî (die Berl. Hsch. ohne weder: vgl. §. 11. Anm. b.).

e) Und zwar wird ne der Regel nach vor das verbum finitum, nicht aber vor einen infinitivus gesetzt. Ausnahmen sind selten. NN. 47, 3: daz si deheinen wolde ze trüte ne hân = enwolde — hân. MS. I, 55, a: daz ich ein küniriche für ir minne niht en nemen wolde. Wartbgr. S. 13. Str. 22. Zeüne: mag ich geziuge niht enwesen. Titur. xxvii, 126: ob er mit gufte niht enschallen kund, er was vil gröze wirde habende. Kol. Cod. S. 152: Mit disem drewen sule wir leben an unser ende, unz wir diz blint ellende mit süezen zülhten rîmen, die wârheit niht en sâmen, die êwikeit erkennen und gotes barmde nennen, sin hôhen namen prisên.

§. 3.

An diese bemerkenswerthen Zusammenstellungen des ne mit andern Negationen reihen sich zunächst einige an, in welchen jenes Wort, so schwach es sich bisher zeigte, eine hervorsteckende Prägung offenbart. Es sind zuvörderst Fälle, wo dasselbe in Verbindung mit andern Partikeln, welche keinesweges selbst Negationen, auch nicht in ironischer Wendung dafür gebrauchte Wörter sind, sondern welche nur eine negative Beziehung, eine negative Farbe, des Gegensatzes, des Ausschließens, tragen, zur Verneinung hinreicht, ohne daß Hinzutritt noch eines zweiten wirklichen Negationswortes notwendig wäre.

Hier ist zuerst folgende Stelle aus einem gereimten Räthsel (Malsmann Denkmähl. Heft I. S. 10.) an zu führen: Mînen uater suoch ich; laider den infinde ich. Durch die Interjection laider war schon die Erfolglosigkeit des Suchens, war schon ein negativer Gegensatz angekündigt, und nun schien es am blöfsen infinde ich ohne niht genug zu sein. Reim. d. a. MS. I, 82, a (jâ wân ich michs gelouben wil: ez tuot ze wê. Owê leider ich enmac) und Flôre 327 (der wolte sich hân gewert; leider dô enmohter) werden besser als Beispiele elliptischer Satzbildung aufgeführt §. 6.

Indem für diesen § auch eine Reihe von Stellen aufgespart werden müssen, in denen auf die exceptiv-adversative Partikel wan ein einfaches ne folgt, die sich also sonst jener Verbindung leider-ne genau anschließen würden, haben wir gleich eine ganz entgegengesetzte ins Auge zu fassen, die von ne mit folgendem wan. Auch hier bleibt ne ohne zweites Negationswort, auch hier ist dies eines wan, aber nicht eines vorangehenden, sondern eines nachfolgenden wegen entbehrlich: die Verneinung ist nicht vom Beginn der Rede an fixiert, sondern sie eilt in kürzester Form auf den nachfolgenden Gegensatz hin, um in ihm ihre Erfüllung und Bestätigung zu finden. Beide

Sätze stehn in der engsten Verbindung des Sinnes, beide meinen dasselbe und einer den andern, nur in verschiedener Form, der eine in negativer, der andere in positiver. Aber Beispiele! Lampr. Alex. 4806: ubir alle di lant unde ubir al ertriche nist wen der eine. Maria S. 121: daz enfât ir menniken zunge; wan div gotes stunge kunde sie wol gelêren von den chumftigen eren. Gotfr. Lied II, 18: — daz mich vil armen sac gein dir enmac verteilen menschen zunge; wan dir sint elliu herzen kunt und offen allez tougen. Besonders gern werden in dieser Sprechweise die Verbindungen ne-anders, ne-mêre angewandt. Iwein 7542: Nunc mac ich anders wân alsô; daz ich u. s. w. 6764: Done twelte sin geselle mē, wan er geloupte sich des man. 8013: sine weiz von iu (geloubet mirz) zer werlde mēre, wan daz irz der ritter mitten lewon sit. Eben so in einem lyrischen Gedichte Hartmanns MS. I, 182, a: sine git dem libe lones mē wân trâren. Zweideutig in Beziehung auf §. 11. ist Walth. 42, 85: ichn weiz anders, weme ichz wizen sol; wan den rîchen wize ichz und den jungen.

Diese Verneinungsform (auch das franz. ne-que gehôrthierher: il ne fait que rire, nicht: il ne fait rien que rire u. s. w.) hat das Althochd. aufs reichlichste vorbereitet. a) Da ist Nôtkers ne-âne ps. cxlvi, 12: unde aber in ênero uerlte mit uns ne buent ane angeli soli, und ne-nûbe ps. I, 4: So tuola ne gediehet aber die argen, so ne gediehet sie; nûbe sic zefarent also u. s. w. xxxi, 7: unde ander halb ne bin ih monnisc, nûbe verbum dei patris. xxx, 8: got, der vanitas ne ist, nûbe veritas. cix, 3: bediu ne sint duo principia, nûbe ein principium. U. S. W. Da ist Williram's ne-ê xxxii, 8: unte ne lâzzen in ouh uone mir, ê ih in uuidere bringon u. s. w. xxxiii, 28: daz siesê ne uocchên, ê siu selba tuolla (vgl. aber §. 13. Anm. a.) und ne-sunter vii, 24: dîo der hûser nehabent, sunter ôkkeret uilzhûs. ix, 21: uuantâ sie dîne scâf ne uocident, sunter iro iegelich habet sîneh cortare. x, 8: so neuuerdent dîne auditores oves, — sunter hodi. Wie denn auch Nôtk. I, 4. die Wien. Hsch. suntir liest (Hoffmann Fundgrub. I, 49.). Da ist ferner ne-ander-ân Nôtk. ps. xxx, 18: Aber ih ne uulle ander ane dih. xxxi, 11: die ander ne uellen, ane daz er uulle. lxx, 1: Ander remedium (lachin) ne ist iro ane gratia dei u. s. w., und êr-ne-êr xxxi. init.: nuanda er ne tuot der man poenitentiam, er er bechennet U. S. W.

a) Es könnte leicht befremden, daß, während der vorige §. gänzliche Unbeschränktheit der althochd. Mundart im Gebrauch ihres ni behauptet; und während diese Abhandlung für die Beschränktheit der mittelhochd. es versucht, Regeln auf zu stellen, dennoch zur Erklärung und Begründung dieser jene mehre Mahl verglichen wird. In-

dessert stehn die dazu angewandten Werke, Nötkers Psalmenübersetzung, Willirams Paraphrase des hohen Liedes (nach Hoffmanns Ausgabe) und der Wiener Physiologus (Fundgrub. I, 22—37.) der mhd. Periode schon so nahe, daß man es nicht unbeachtet lassen darf, wenn man sich die meisten Beispiele, die sie für einfaches ne geben, während, mit Leichtigkeit nach mhd. Verhältnissen gruppiren und darum ihnen gemäß gruppiert werden müssen, weil sich seltnerer Gebrauch des ne und die bestehenden Schranken bereits stark bemerkbar machen, während doch auch, namentlich im Nötker, solcher Beispiele noch genug übrig bleiben, auf welche keine Regel Anwendung findet; so daß jene ahd. Freiheit im Ganzen immer noch Bestand hat. Selbst im Williram, der sonst in syntactischen Dingen mehr mhd. ist als ahd., bleiben neben eifrigsten Stellen, die sich übertragenen Regeln fügen, ganz drei, die sich dem mhd. Gebrauch nicht parallel stellen lassen, XXVII, 9. 18. XLI, 21.

§. 4.

Aus diesem Sprachgebrauch hat sich durch *Ellipsen* ein anderer entwickelt. Wir sahen, daß die Verbindung ne-wan besonders dann statt fand, wenn dem wan ein anders oder mére vorhergieng. Da nun aber, war ein solches ne-anders, ne-mére ausgesprochen, es sich gleich von selbst verstand, daß ein wan folgen, und da der Zusammenhang auch leicht ergab, was angenommen, was entgegengesetzt werden sollte, so konnte wan sammt seinen Folgewörtern auch verschwiegen bleiben, nur daß es noch die Wirkung ausübte, daß auch unter diesen Umständen nie keiner zweiten Negation bedürftig war. So entstanden, dem franz. ne-plus (il n'écrit plus, il n'y pense plus, nicht: il n'écrit pas plus u. s. w.) zu vergleichen, die Formeln ne-ander, ne-baz, ne-vürbaz, ne-mére. Man beachte auch, daß sich hier mit der Verneinung, in ne, eine negative Beziehung, in den Comparativen baz und mére und in dem comparativischen ander, vereinigt: vgl. unten §. 8. Anm. a. Und daß in den meisten Beispielen das verbum eins der unten §. 6. u. folg. näher zu besprechenden verschoben ist. Ne-ander ist häufig in Heinrichs v. Veldekin éneit und immer in derselben Redensart, Z. 2107: diz (l. des) enmach ander rât wesen, 2151: is enmach doch ander rât wesen, 2164: is enmach ander rât sin, 4283: des enmach ander rât sin, 11634: des enmohte ander rât sin, 11880: des en (st. das) mohte aber ander rât sin, 12706: „des enwas“ sprach er, „ander rât.“ 12861: des ander rât enmach (st. mac) sin, des muoz man sich getrœsten. Wo überall ein wan alsó oder wan als ez ist oder wan als ez was verstanden ist.

Dem gemäß könnte man wol én. 9679. „si machet in vil dicke kalt und dar nâch schiere sô heiz, daz er sîn andern rât ne weiz“ lesen statt: daz her sein selbe rat ne weiz. Oder sollte diese Lesart dennoch richtig seyn, indem zu selbe der Gegensatz wan si gedacht würde? — Ne-baz ebenfalls in der éneit 126: done moht er getuon baz (sc. wan alsó). Folgende zwei Stellen der Kaiserchronik können auch aus der §. 6. behandelten Ellipse erklärt werden. Cod. pal. 361. fol. 9, a: Ein schif sie mit ultzo worchte, So sie baz ne dorften. fol. 42, c: Do quam iz allus, Daz der kuonic helius Ein spilhus worchte, So er baz ne dorste, Von guoteme marmelsteine, Mit golde gezieret cleine. — Ne-vürbaz im Iwein 3020: done torst ich vrâgen vürbaz (scil. wan daz ich ir lère é vernam). Welsch. Gast I, 8 (29, a): Daz selbê fol tvon ein man, der tieffe sinne niht versten chan: Der fol die auentivre lefen vnd laze im wol der mite welen: Wan er vindet ovch da inne, daz im bezzert sine sinne. Swenne er fuorbaz verstenen mach (scil. wan eine die auentivre selbê âne sinne vunt), so verliese er niht finen tach An der auentivre mere. — Ne-mére Görlitzer Evangelienharmonie (Fundgr. Bd I.) 145, 14: Gotweiz, kunic hère, nune wizze wir mére (sc. wan daz wir iu gesaget hân). Cod. pal. 361. fol. 5, c: Leider nuo nemac ich leben mére. Aegid. pg. 2: swanne sîn vater mére in der werlde ne lobete. Iwein 4583: ouch enbedorfter mére sicherheit (sc. wan sîn wort genuogete). Walth. 58, 38: lát ai daz eine, swie vil ich suoche, ichu vindes mé (sc. wan daz ich nû gevunden hân). Kol. Cod. 279: in sînem herzen er dô jach, eru selhe ein (tilge) bilde mér sô klâr (sc. wan ditze).

Auch hier, wie im vorigen §, althochdd. Parallelen. Ne-ander, ne-anders uuar, ne-mére, ne-furder. Nötk. I, 18: sô iro zit chumet, so no ist anderes durft. LX, 4: unde ih ander ne geron ze geuninnene. IV, 7: si ne ist anderes uuar ze suochenne. Physiol. 31, 27: so ne jaget er iz mere. Nötk. LXXI, 5: der tod ne herit sih furder uber in. U. S. W.

§. 5.

Der vorige §. hätte also schon eine nicht unbedeutende Reihe von Stellen vorgelegt, in welchen ne die einzige vorhandene Negation und zu ihr ein anderes mit Negation nur in verwandtschaftlicher Beziehung stehendes Wort nur in Gedanken zu ergänzen war. Daran schlossen sich zunächst an die auf bekannte Weise mit bloßem ne negierten, ohne Conjunction angeknüpften, in gewöhnlicher grader Wortfolge gebauten *conditionellen* oder besser *subjunctiven Sätze* (a). Da solche — mit unhäufigen und zweifelhaften theils aus dem freieren Gebrauch des ne im Ahd., theils wohl auch nur aus Mißbrauch der Analogie b) hervorgegangenen Ausnahmen — immer zu negati-

ven Hauptsätzen construiert sind), so hat man für ihre einfache Negation die Erklärung darin zu suchen, daß die stärkere vollständigere des Hauptsatzes noch in den untergeordneten fort wirke und daher hier ihre Wiederholung nur leise durch ne angedeutet werde. Was auch für die entsprechende franz. Structur gilt: je ne vois personne qui ne vous loue (ich ensihe niemē, er enlobe iuch), je n'ai bu goutte qui ne fāt aigre (ich entranc nīht eines tropfen grōz, ez enwäre sūr), il ne soupe jamais qu'il ne s'en trouve mal (ābendes enizzet er niemē, im enwerde sīn wē): nirgend ein pas. Diese Erklärung ist an sich natürlich und der Sache angemessen, auch durch eine ähnliche Erscheinung unter etwas andern Verhältnissen zu begründen. Es kann nämlich, wenn zwei grōßere negative Sätze mit gleichem verbo in engerer Verbindung neben einander stehn, die im ersten vollständig und hinreichend angegebene Negation im zweiten bloß durch ne wieder angedeutet werden, eben weil bei der Gleichartigkeit der beiden Sätze die nahe Negation des ersten für den zweiten mit gilt. So heißt es beim Schenken Ulrich v. Winterst. MS. I, 60, b: In gesach nie schōner wīb und alsō wol gebāren, in gesach sō rōten munt bi allen mēnen jāren, (aber bei der dritten Wiederholung des gesach wird auch nie wiederholt) in gesach nie wibes lip sō reinen und sō clāren. Und in Gudrun 5854: Ich mac nīht gēsligen — feder hān ich nīht —, ich enmac ouch under derde, swaz anders mir geschilt (vgl. auch §. 17.). Auf gleiche Weise nun auch bei jener auf engste zusammenschließenden subjunctiven Structur. Nur ist zu bemerken, daß die erforderliche Verneinung des Hauptsatzes sich nicht auf die negativen Partikeln beschränkt, sondern auch in der negativen Beziehung des Vollwortes (welsch. Gast I, 7 (26, b): Gar ist verlorn def wibef sehene, si en werde gezirt mit zehete chrone. IX, 6 (188, a): daz recht myoz rechtel namēn lan, dem rechten werde recht getan.) oder seines adverbii (Wernh. S. 87: sie heten freifket selten, swer wider dem garte ware strebende harte, ezen kome im ze ungemah. Kol. Cod. S. 109: Ez ist noch wēnic iemen als kluoc, der einen vogel alsō sehe, ez enmoht im wol — i. alsō wol — geschehen.) oder des adjectivi (Benecke Beitr. S. 115: des bin ich gar an frōden bar, sīn mache minem herzen tat.) oder substantivi (Kaiserchron. 69, d: duo newandels mir die mistetāt, so bist du die den seaden lat) beruhen kann oder in der ganzen negativen Einrichtung des Satzes, durch Frage=Verneinung a), wie Mar. S. 96: wie mæhte danne erbiten diliv maget sehene, untze ih se widerkome, sine wære mit ir gespīln? d. i. ezen mæhte nīht erbiten u. s. w. MS. I, 21, a: wie möht ich mich erwerben dan, sīn betwunge ouch mich gewalteliche, sit u. s. f. Gotfr. Lied II, 29: wer wære geil enzwischen himele und erde, enwær dīn minne berndē. muot —? d. i. nieman enmöhte geil sīn u. s. w. Reim, d. a.

MS. I, 73, b: wie zæme ir daz, sīn trōste onch mich? Lieder-sal II, 531: wer gesach ie galgen mit wirseren halgen, ez enwære, ob man den tiuvel vienge und in ouch darzuo hienge. Welsch. Gast V, 4 (93, b): swer ze himel chomen ist, Der myofte vf der tugende stiege. swenn (i. swen) def dvenchiet, daz ich liege, Der zeige, wer ic chōme dar, ern were tugenthafte gar; er kann aber niemand zeigen, der dahin gekommen wäre ohne tugendhaft zu seyn. Eine Stelle aus Wernhers Maria, in welcher die Negation des Hauptsatzes zugleich in seiner fragenden Form und in dem negativen Sinne des Zeitwortes liegt, hebe ich auch deswegen aus, weil sich hier an den subjunctiven Satz noch ein zweiter anschließt. S. 137: wie mak ich daz iemer bewarn, wir enmuzzen da mit sehenden ersterben uon ir handēn, die uns gevarich sint beiden, ez en ruche got scheiden. Dem ähnlich ist auch in folgender Stelle der Hauptsatz mit bloßem ne negiert, der Ellipse wegen (s. §. 6.): Mafsm. Denkm. I, 76: so ne wil ich ouch, de wile ich leve, . . . to (i. ichu tō) daz mit betwungenheit. Wie in einer Predigt des xi. Jahrhundert. Fundgr. I, 64: unte doh iz der liut uelle wurchen, er ni chan, iz ni uerde imo kichundit. e)

Wie kraftlos und unbeachtet das mhd. ne gewesen sey, zeigt sich am deutlichsten hier, indem sich bei dieser Structur schon in den ältesten, ja sogar in den überleitenden ahhd. Werken Beispiele genug für die Auslassung der eigentlich doch ganz unentbehrlichen Partikel vorfinden. So daß also solche Sätze gebildet werden mit ne, mit ne und danne, ohne ne und ohne danne, mit danne ohne ne. Doch ist der Fehler in späterer Zeit bei weitem häufiger, und Bertholt zum Beispiel, der nur dreimal (S. 78. 107. 141.) bloßes ne, einmahl (S. 118) ne und danne gebraucht, setzt dagegen danne ohne ne vierzehn, keines von beiden ein und zwanzig Mal. So ist auch unserer gewöhnlichen Sprache nur die Fügung mit denn ohne Negation geblieben. — Ein anderes Zeichen jener Schwäche s. §. 8. Anmerkung a.

- a) Falls nicht die seltene Anfügung durch niwan gewählt wird: Fundgr. I, 110, 32: Niwan ir ezet (= ir enezzet) mīn fleisch unde trinchet mīn pluot, ir en muget ze dem ewigen libe niht chomen (nisi manducaveritis carnem meam et biberitis sanguinem meum, non habebitis vitam in vobis). Oder die durch pronom. relat. und nīht (s. weiter unten): toht. Sion 971: Ez wart nie herz also herte, dez (i. der) ez tribe vnde berte, Daz ez an got gedæhte, daz man darzue nīht embræhte (= man enbræhtez dar zuo) u. dgl.

Diese subjunctive Structur mit ne verdient eine eigene ausführliche Behandlung und ist ihrer fähig, da

hier zur mhd. die ganze ahd. Litteratur mit reichlichen Beispielen hinzutritt. Eine solche Arbeit hätte auch den Unterschied zwischen dieser und der mit ob-niht oder invertiert ohne ob gebildeten conditionellen Structur aus einander zu setzen. Es wird aber der seyn, daß ob-niht eine in der Wirklichkeit vorhandene oder vorhandene Bedingung einführt, es ist die historische Condition, die ebendeswegen die hier nichts versagende Möglichkeit anderer dahingestellt seyn läßt; Uebersetzung eines so bedingten Satzes aus der Negation in die Position verwandelt die Bedingung in Angabe von Grund und Ursache. Die s. g. subjunctive Structur dagegen mit ne bringt nur eine gedachte, angenommene Bedingung, die zugleich die einzige mögliche seyn will, jede andere ausschließt und unvorhanden macht; überträgt man die ganze Negation in Position, so kann der Hauptsatz nur allein unter der gesetzten Bedingung wahr und erfüllt werden: ohne diese bleibt er für alle Fälle negiert. Diesem Unterschiede gemäß konnte Nötkér ps. LXXXIV, 2. nur sagen: „Der exterior homo (uzero mennisco) ne uuurde niemer uiderhorig sinemo herren, interiori homini (demo innirin menniscin), ube er ne uuare uuorden ereron uiderhorig sinemo herren unde sinemo skepfen,“ nicht: „er ne uuare“ u. s. w.; der Prediger Fundgrub. I, 99. nur: „daz er (Adam) niemer ersterben mohte, ob er mines trehtins gibot niht ubigangen hæte,“ nicht: „er enhæte mines trehtines gebot ubergangen,“ der scholastische Philosoph Miscell. I, 145. nur: „und wær niht zuoval, so en wær ouch kein genåde,“ nicht: „ez enwære zuoval;“ bruoder Lamprecht von Regenspurc in der tochter von Siöne Z. 1458. nur: „Die tochter ist wert vnde hoh, die gotes syn von dem himel zoh, Da er wol wær immer bliiben, daz in niht hett avz getriben, Het ez ir minne niht getan,“ nicht: „ez enhæte ir minne getan;“ wenn es dagegen an letzterem Orte gleich darauf heisst (Z. 1463): „wan von allen irn sinnen Wær sie zve im nimmer chomen, er en hæte sie selb e hie genomen,“ so ist das ein Fehler entweder des Dichters oder des Schreibers, und man muß bessern: „hæte ers niht selbe e hie genomen.“ — Zahlreiche beweisende Beispiele und besonders Regeln über den Unterschied in tempus und modus des Vollwortes könnte nur jene solche Abhandlung geben, aber nicht Aum. a. zu §. 5.

Uebrigens wird man vielleicht in den wenigsten Fällen einen solchen mit ne gebauten Satz so übersetzen können, daß man bei der conditionellen Form bleibe; vielmehr wird man sich meistens relativ bedienen

müssen, wie auch das Französische diese Sätze behandelt, entweder des relativen Fürwortes oder der Conjunction daß mit folgendem nicht, zumahl da der Hauptsatz so häufig die dazu gehörenden demonstrativen pronomina und Partikeln daz, só, alsó u. s. w. enthält (s. Anfang dieser Anmerk.), oder der Verknüpfung durch ohne daß oder endlich durch oder: so wählte Bilderdyk in dem §. 2. Anm. a. citierten Excursus durchgängig sein niederl. of.

- b) ähulich dem Mißverstande, aus welchem jüngere codd. öfters das entfremdete ne auch in positive, zuweilen nicht einmal conditionelle Sätze bringen. Wie Kaiserchron. fol. 7, a: Si hir ce Rome dichein wip, Sweder magit oder gebit, Die ich zv minnen welle haben, Sie in si mir undirtan, Swic iz mir gevalle. Toht. Sion 4152: Iwer den met gevzet In ain semel, sie enmveze von dem met werden Iweze. MS. I, 23, a: Si entsprach. 48, a: Wie (l. zwin) sol ein só verdorben man? ich enwære, an ir ist gnåde entslâfen, daz ich ir leider niht erwecken kan. 62, a: triuwe enpflegen, l. triuwen pflegen. 72, b: fræide enpflege, l. fröuden pflege. 69, a, steht nun wære für ni wære, éneit 1517. siene für si, 1955. don für dô, Flôre 5029. enspil für spil, Berht. S. 54. ensi für st u. s. f. Ein falsches en im cod. florent. des Tristan wird unten §. 17. Anm. a. angegeben werden. Aber Parciv. 10343. 10388. 10930. 11944. hat, wie mich Hr. Prof. Lachmann lehrt, kein codex das fehlerhafte en, so daß es überall nur Bodmers Nachlässigkeit verschuldet hat.
- c) Die Stellung des subjunctiven Satzes ist gleichgültig: er kann dem Hauptsatze vor- und nachgesetzt werden. Ein-geschoben Flôre 4420: daz niht lebendes, ez enflüge, in den garten komen müge. (Ez enflüge es sey denn geflogen. Wære nicht das praeteritum ausdrücklich gemeint, so müßte es auch nach der consecutio temporum heißen: ez enflüge.)
- d) So auch Nötk. ps. xxx, 10: Uer ist, der sich keinot habe uuola ze tuonne, imo ne uege, daz andere ubele tuont, die dero selbun professionis sint. Und auch hier franz. bloß ne: y a-t-il un homme dont il ne médise? (lebet iender man, er enbeschelte in?) avez vous un ami qui ne soit des nôtres? (habet ir einen vriunt, er ensi ouch der unser?).
- e) Häufig werden die subjunctiven Sätze gar nicht in ihrer, sondern in unabhängiger indicativischer Form hingestellt. Z. B. Flôre 4282: wan dane ist kein pardise uf der erden: ez ist daz (st. ez ensi daz). Besonders in den bekannten breiten Umschreibungen mit niht lāzen, niht

sparn, niht biten, niht sâmen u. a. So Flore 3493: sô enliez er niht: er kam unde fuorte in über hin. Kol. Cod. S. 140: dô wart langer niht gespart: si spielt dis (l. den) sâmen mit der vart (vergl. zu Iwein Z. 7086. S. 410. Parciv. 1781. Turnei v. Nanteiz 120. Cod. pal. 324. fol. 22. v. Str. 73: Do er hern dietherich sach Wol viere — l. verre — vff eime samen.). S. 184: do erwart niht langer gebiten: si vielen bêde den vater an. Reinh. vubs 382: Reinhart sich niht sânde: die herberge er rûnde. U. S. W.

§. 6.

Nachdem wir auf diese Weise gesehen haben, wie ne bald mehr bald minder untergeordnete, bald mehr bald minder abhängige Geltung besessen, gehn wir zu denjenigen Fällen über, in welchen es sich die alte volle Kraft und Bedeutung bewahrt hat. Selbe lassen sich im Allgemeinen unter der Bestimmung begreifen, daß in kleinen Sätzen ne zu vollständiger Negation hinreiche. Eine Bestimmung, die ungenau, weil gränzenlos, ist, aber nicht leicht anders gegeben werden kann.

Dem Vorhergehenden reiht sich wohl am besten folgender als der erste Fall an:

Wenn kurze Sätze mit den Hülfsverben mac, darf, kan, sol, tar, wil, und tuon, gebildet werden und das von ihnen abhängige verbum sammt seiner Zubehör zu ergänzen gegeben wird, so vereinigt sich mit dieser Ellipse auch Wegfall einer zweiten Negation und es wird allein ne gesetzt. Die zweite Negation würde eben zumeist niht seyn, diese nach ihrer substantivischen Bedeutung würde das Object zu sich nehmen im genitivus, das Object endlich würde sein regierendes verbum verlangen, und so stünde der Satz in seiner vollen Gestalt da, so daß nur die einfache Verneinung ne, die sich allein an das Hülfsverbum selbst anschließt, die Ellipse möglich macht. Die fleißige Anwendung aber einer solchen Ellipse kann das begründet haben, daß auch aufser derselben die ahd. Mundart mit jenen Hülfswörtern besonders gern einfaches ne verbindet und namentlich mit mac, dem häufigst zu brauchenden. So Willir. VIII, 23: minen eigenen uuingarten ne moht ih behuotan. IX, 1. X, 4. XIII, 17. XXIX, 15. LXXVIII, 10. Und der Physiologus 31, 5: So siu hungeret unte siu zezenne gewinnen nemach. 23: unt er inphlichen nemach. 32, 29. Und Nôtkér z. B. ps. xx, 4: pediu ne mahta er trinchen die bitteri dero sundon. 12: sie dahton dero dingo, diu sie bringen ne mahton. XXI, 8. XL, 4. LIX, 12. LXX, 2. LXXXIII, 5. u. s. w. Daß jene verba, die eigentlich praeterita sind zu ungebräuchlich gewordenen praesentibus, sich auf solche Weise mit einfachem geringem ne be-

gnügen, erinnert an die von Jac. Grimm wahrgenommene merkwürdige Erscheinung, daß nomina, vom praeteritum, d. h. mit dem Ablaut desselben gebildet, den Sinn des Vollwortes grade negiert wiedergeben und auf leichte Weise das Vergangene für die Gegenwart als aufgehoben und verneint betrachten: vgl. Gramm. II, 79. fg. So könnte also z. B. bei ne mac eine zweite Negation in mac selbst liegen. Und hierauf begründen wir die unten §. 9. und §. 10. fgg. anzugebenden Verbindungen von ne mit (nicht als Hülfswort genommenem) wil (touc) und mit weiz, keinem Hülfsworte. Vgl. auch oben §. 4.

Beispiele jener elliptischen Structur. Wernh. S. 87: ichen han die ivgent noch den sin, daz ih ir wol gedienen mege, div in so grozzer pflege komen ist an disen tach. Got weiz wol, daz ih enmak (scil. ir niht wol gedienen): nu sehet min unchraft an. Reim. d. a. MS. I, 82, a: ja wæn ich michs gelouben wil: ez tuot ze wê. Owê leider — ich enmac (scil. mich sin niht gelouben). Gotfr. Trist. 9974: und dir in ze kampf bringe her von hiute unz an den driten tac — wand ich iczuo enmac (scil. dir sin niht bringen) — den selben der den trachen sluoc. Strophe der Würzb. Hsch. im Walth. S. 166: wil ieman löser mit mir reden, ichn mac (scil. niht gereden): mir tuot daz houbet wê. Flôre 1818: mîn muot sô gar zuo im stât, deich mich wil des vergezzen (l. vermezzen), deich sin niht kan vermezzen (l. vergezzen), und ob ich wolte, ich enmac. Walth. 50, 34: und sich nider an minen fuoz, sô dû baz enmügest (zugleich Beispiel für §. 4.). Hartm. arm. Heinr. 563: hie wände er si dô beide mit bete unde mit drô gesweiget hân: done mohter. Flôre 327: der wolte sich hân gewert; leider — dô enmohter (vgl. §. 3.). 3103: und ein wort nie gesprach, wand er enmohte. — Lampr. Alexand. 5022: mih noh mîne fursten ne wolder niwit forhten: ime dâchte daz er ne dorfle (scil. uns niwit forhten). Zwei doppeldeutige Stellen der Kaiserchron. s. oben §. 4. — Welsch. Gast IV, 6 (83, b): doch taten si daz si enfolden. Eine besonders bemerkenswerthe Stelle, weil hier nach ausgelassenem Vollworte dennoch sein Object steht, daz: und nun könnte es auch eben so wohl heißen des si niht ensolden, wie bei wil Gotfr. Trist. 12: dâ wil man, des man niht enwil: Thomasin hätte sich vielleicht sogar hier gestattet zu sagen dâ wil man daz man enwil. — Die Ellipse kann auch allgemeinerer Art seyn, wie Nibeln. 223, 3: man hiez der boten einen für Kriemhilde gân. Daz geschach vil tougen: jan torstes über lât (sc. des niht getuon). — Fragment in Malsm. Denkmähl. I, 76: Her sprach: herre, des is nicht recht, daz imber rittar oder knecht gewâphent plegen zolen geuen: so ne wil ich ouch, de wile ich leve, . . . to (l. ichn tô) daz mit betwng-enheit. Encit 2293 fg.: Swester, mir ist alsô wê umb den leiden lieben man, daz ichs gesagen niet enkan sô, der iz (l. deiz)

mir tohte (l. getohte); al kunde ich, ich enmohte, und moht-ich, ich enwolde (scil. des niet gesagen). 12842: nû sal ich niet lange leben, und mohtich, ich enwolde.

Folgende Stellen, in denen die elliptischen Sätze durch wan angeknüpft sind, werden deshalb abgesondert und mit Verweisung auf §. 3. aufgeführt. Eneit 1481: ich tæte ouch gerne, wan daz ich enkan. Nibel. 1805, 3: jâ heten si den recken erzürnet dô den muot, wan daz si entorsten vor dem kûnege hêr. Flôre 3725: dû tætest, wan (l. wan daz) dun getarst. Iwein 1030: Ich machete des strites harte vil mit worten, wan daz ich enwil. Eneit 6119: wan daz ich enwolde, or hete mir guotes vil gegeben.

Ein mit tuon (dessen Gebrauch als Hilfszeitwort sowohl in positiver als in negativer Rede auf elliptische Structur beschränkt, und das vielmehr ein verbum vicarium zu nennen ist), deswegen also mit jenen praeteritis mac u. s. w. nicht ganz in eine Reihe gestellt werden kann) gebildeter Satz ist Gotfr. Trist. 8718: wand ich wil rîten hie bî âf âventiure vil fruo, mir gelinge oder entuo. Wofür nicht mit Aufhebung der Ellipse gesagt werden könnte: entuo niht gelingen, sondern vielleicht nach §. 17. mit Anwendung des vertretenen Vollwortes: engelingen. Ein anderer bei Reimar MS. I, 82, b: doch troeste ich mich des einen: sin gehoeret niht und engetet diz lange jâr = noch enhörte.

- a) Philologischer Gelegenheitsmacherei mich auch bedienend, verbessere ich an dieser Stelle eine in Gottfrieds Lied an Christus und U. L. F. Str. 37. Die Pariser Hsch., die mit diesem Gedichte besonders übel verführt, die hintersten Strophen z. B. zu vorderst stellt, liest hier: ez duldet minre valschen muot, danne daz mer die ünden tuot. Abgesehen von dem Declinationsfehler ünden, würden so die Worte nur eine neue Gottlosigkeit des Dichters enthalten: der Sinn wäre ein ähnlicher als dort bei Hartman MS. I, 181, b: sîn lip ist also valschelôs, sam daz mer der ünde d. h. gar nicht. Aber man lese: danne daz mer die sünde tuot. Es ist die in der antiken Zeit (Eurip. Iphig. in Taur. 1197. c. intpp. Cic. p. Rosc. amer. xxvi.) wie im Mittelalter (Wien. Meerfahrt 392: daz mer ist sô reine, daz ez keine bôsheit mac geliden, sô man seit) gängige Idee von der alles Böse zurückweisenden heiligen Kraft des Wassers; das Gottesurtheil mit kaltem Wasser (J. Grimm deutsche Rechtsalterthüm. S. 923—926.) beruht auf ihr.

Unter eine besondere Rubrik dieser elliptischen Satzbildung sind *die kurzen rasch verneinenden Antworten, die hastigen Einwürfe mit bloßem ne zu bringen*. Hier kommen auch noch andere verba vor als die oben genannten Hilfszeitwörter und das stellvertretende tuon, und die Ellipse ist bei ihnen von abweichender Art.

Ich stelle die Beispiele mit mac, darf, kan, tar, wil voran. Eneit 10531: wan minnest Turnum dan, der dich nû minnet mangen tach. Si sprach „vrowe, ich ne mach (sc. sîn niet geminnen).“ Walth. 82, 12: Rîc ze hove Dietrich. „Hêrre, in mac (scil. niht geriten).“ MS. I, 2, a: diu minne darf mich strâfen ruomes (? aber cod. vinar., der das Lied zweimal hat, liest beidemale auch so) — zwâr sin darf. Reim. MS. I, 65, b: kan si alsô werben? nein si, weiz got, sine kan. Nithart MS. II, 77, a: dô bat ich die guoten zuo mir sitzen gân. Si sprach „in getar (sc. niht zuo iu sitzen).“ Eneit 10440: Tohter, nu nenne mir den man. „Vrowe, weiz got, ich entorste.“ MS. I, 80, b: nû mac ich dienen anderswâ. Nein, ich enwil: mîn fröude ist dâ, dâ sol ich si vinden. Bei Gotfr. Lied I, 4: si spricht kürzlich „ine wil“ ist die Ellipse wieder eben so allgemein als in der im vorigen §. angeführten Stelle der Nibeln. (223, 3.); in den darauf folgenden Worten: „Sol ich darumb verzagen? Nein, ich enwil“ ist sie wieder bestimmter: niht verzagen.

Ferner Sätze mit tuon. Eneit 11113: Sô vürhte ich vil sêre, daz si von mir kêre ir herze unde iren muot. — Nein si, weiz got, si ne tuot. Reinhart vuh 657: vor leide stirbet ouch mîn wip. Kunîn sprach: „sie entuot.“ Nicodem. 24, d: vergaz er sich, der nie vergaz? Nein, er zewar noch entet. Und Langensteins Littower Z. 237: Dô sprach der priester hôch geviht „dû solt mir sprechen dine biht.“ Dô jach der heiden „ich enduon.“

Der anderen in so elliptischer Structur gebrauchten Zeitwörter sind zwei, lâzen und sîn (wesen). In einem Liede Otos von Botenl. MS. I, 16, b. entgegnet das Weib dem Ritter, der am Morgen gern noch länger bleiben möchte: dichn lât der tac! Man ergänze wieder allgemein: des niht tuon. Bestimmter ist die Ellipse in einem ungedruckten Herren Reimar d. a. zugeschriebenen Liede (cod. herbipol. fol. 189. v. a.): swie gerne ich rehte tete, wenne ez were ein felikeit, so enlat mich manic man (scil. niht relite tuon), der ymme ere noch fraudê dekeinen muot gewan. Misc. 2, 177: swie gerne er missetæte, in enlât (st. das enlat in) diu rehte statekeit (sc. niht missetuon). Die Beispiele sind auffallend, weil die Ellipse trotz beibehaltenem Objecte besteht und so nur eine halbe ist. — Ellipse des

Prädicates nach der copula *sīna*) Dietr. Flucht 5462. Dietrich sagt: ich vürhte, daz ez (Garten) *sī* gegeben; worauf Amelolt antwortet: Ez enist (sc. niht gegeben), sam mir mīn leben. Und welsch. Gast VI, 5 (115, b): warvmbē sit ir ritter worden? Dvrh lassen? weiz got, irn sit (sc. niht durch slāfen ritter worden). Bertholds Ausdrücke des enist niht (S. 166. 197.) und des ist niht (S. 167. 275.) sind gar nicht elliptisch mit eng anschließender und darum unausgesprochener Wiederaufnahme der Worte des Mitredenden gemeint, sondern als gewöhnliche starke und nachdrückliche Verneinung.

- a) Auch in positiver Rede eine seltene. Welsch. Gast II, 2 (39, a): *sīver stete wil sīn, der sī* (sc. stæte) an einem; Swer an einem wil niht stete sīn, ez ist vnl diche worden schin, Daz er ir driv vor einz lat.

§. 8.

Eine Ausnahme von obiger einfacher Verneinungsweise kann nur in so fern statt finden, als, wenn mehrere der angegebenen elliptisch gebrauchten Hülfszeitwörter durch eine Conjunction zu verbinden sind, dieses nun nicht durch unde, sondern durch noch geschieht. Wie überhaupt der Gebrauch der altdeutschen Mundarten zur Verknüpfung ganzer negativer Sätze und einzelner Wörter innerhalb solcher in der Regel nur noch gestattet, sehr selten unde. a) So gr. Ruod. H., b, 22: gerne her ime helfen wolde: her ne kōnde noch nemōchte. Und *ēneit* 10207 fg.: wie möhte ich gekēren mīn herze an zwēne man? Ich entar noch enkan noch enwil noch enmach. (Gedruckt ist: Ich enmac noch enkan u. s. w. Derselbe Fehler 10438: des ich vergezzen niet enmach noch enmac noch enkan.) 10392: Ich hān dir urloup gegeben, daz du minnest Turnun. „Muoter, des mach ich niet getuon.“ Tochter, durch welhe scholt? „Muoter, mīn herze ist im sō unholt, daz ich enmach noch enkan.“ 10322: neheines slāfes er dō pflach; er ne möhte noch enkunde. Und in der Antwort ebda 9805: Dā von minne den kīenen degen Turnun; der ist ein edel vorste. „Muoter, ich enmach noch entorste.“ MS. II, 229, a (I, 40, b): der eine tuot mit sīnem libe, al daz er mac ze guote; sone wil der ander noch enkan (I, 40, b: der ander wil noch enkan, falsch: denn dafür könnte auch gesagt werden: d. a. wil niht n. enk. oder wil noch enkan niht). Es ist beachtenswerth, dafs bei doch so häufigem Anlafs dazu die meisten Dichter sich dieser Structur zu enthalten scheinen.

- a) Vgl. auch §. 13. Jedoch ist unde ohne Ausnahme Regel und noch wird nie gebraucht in den oben §. 5. behandel-

ten s. g. subjunctiven Sätzen. Z. B. Fundgr. I, 75, 13: Ihn gelōbez niemer, ih engrife die wunden sīner sīten unde ih gesehe die masen an sīnen henden unde an sīnen vīezen. Toht. Sion 333: Wand so ichz rēchtes chan erchvnnen, so ist niht vnder svnnen, Ez ensei eitel vnd vnstæte. Was aufs neue die Schwäche der Negation in dieser Structur beweist.

Dagegen steht zuweilen umgekehrt noch, wo man unde-niht u. dgl. oder gar nur unde erwarten sollte. Jenes im Liede v. d. Samariterinn: *disiu buzza ist so tiuf, zē dero ih heimina liuf, noh tu ne habis kiscirves*, daz thu thes kiscephes; aber das so tiuf des ersten Satzes ist auch negativ gemeint: das Wasser im Brunnen steht nicht so hoch, nicht hoch genug. So möchte auch Nōtk. ps. xxx, 9: „nuanda du uuara tātē minero diemuoti unde mih lostost fone note noh in des tieueles handen nebetate du mih“ das noh nicht sprachwidrige Uebersetzung vom lat. nec (salvam fecisti de necessitatibus animam meam nec me conclusisti in manibus inimici), sondern aus sprachgemäflser Auffassung des Parallelismus hervorgegangen seyn: der erste positive Satz hat gleiche Bedeutung mit dem folgenden negativen. — Der Fall, dafs noch für unde oder für oder steht, ist im Mhd. ziemlich häufig; überall aber liegt ihm eine negative Beziehung zu Grunde. So Kol. Cod. S. 92: Man mac mir lihte schatzen, und mir hunt noch katze des minen habe vrezzen: sie finden aber nichts zu fressen, drum ists bald geschätzt. Eben so in einer Frage verneinenden Sinnes Misc. II, 175: wie möhte man ir danne iht wol gerāten noch enbern? = des enmac ir nieman wol gerāten noch enbern. Und Titur. xxxix, 96: mit kost der über rīchen, gar über zal bī pfunden und bī markē; drei codd. noch: über zal d. h. nicht zu zählen. Wie dieser Satz schon ein comparativischer war, so werden zuweilen auch die auf einen Comparativ folgenden mit danne angefügten Sätze nicht durch unde (oder), sondern durch noch getheilt: denn z. B. dirre ist mir lieber danne der heifst ja s. v. a. der ist mir niht sō liep alsō dirre. Aus diesem Grunde sagt man auch franz. *il écrit mieux qu'il ne parle, il n'est pas plus obligeant qu'il ne faut*. Ein Satz der Art ist *ēneit* 43, c: er sante im ouch ein guot swert, daz scharpfor unde herter was den der guote eckesahs noch der mære mimmine noch der guote nagelrinc noch haltecleir noch durement. Titur. xxxix, 50: di geloubten immer sidere an Gamurēten baz mit heilichefte dann an Kaūnen oder an Terviganden noch Machmeten helfe. Und eben so erkläre man sich den auch

sonst bemerkenswerthen Satz bei Reimâr d. a. MS. I, 76, a: ich weiz getriuwer minen lip (zu ergänzen: danne iemen) noch nieman stæter danne mich; ohne den ersten Comparativ hätte der zweite selbst negierte doch nur durch unde angehängt werden dürfen.

§. 9.

Mit noch bedeutenderer Selbständigkeit als in diesen elliptisch gehaltenen Antworten zeigt sich *ne im verbotenden Zurufe*. Hier würde bei zweiter Negation die Kraft der Kürze verloren gehn. Doch während der freiere Gebrauch des Ahd. grade bei dieser imperativischen Structur am längsten und liebsten verweilt zu haben scheint, a) ist sie im Mhd. ein neues Zeichen des Veraltens und Absterbens unseres Wortes und findet nur noch auf eine bestimmte Redensart beschränkende Anwendung. Es ist das häufige *nu enwelle got u. dgl.*, wo man zu beachten hat, daß das *verbum* wieder eins von den verschobenen anomalen ist: vgl. §. 6. Entweder so allein steht es ohne weitere Folgeworte, wie Walth. 40, 12: wessez iemen—*nu enwelle got!*—, sô schamt ich mich. Nibeln. 2042, 1: Nune welle got von himele! Oder mit folgendem *daz*, wie Iwein 4782: Her Iwein sprach „*nu enwelle got, daz mir diu unzucht geschehe, daz*“ u. s. f. Nibeln. 2114, 1: „Nune welle got von himele“ sprach Gunthêr der degen „*daz ir iuch genâden sult an uns bewegen.*“ 2275, 1: „*Daz enwelle got von himele*“ sprach dô Hagene „*daz sich dir ergâben zwêne degene.*“ Flore 6701: „*nu enwelle got*“ sprach diu maget „*Flôre trûtgeselle, deich alsô gnesen welle oder daz mir iemer sô geschehe, swenne ich iuwern tût gesehe, daz ich dar nâch, ob ich mac, gelebe niemer einen tac.*“ Berht. S. 74: Nu enwelle der almechtige got, daz ich daz zerbreche! Und so ist êneit 2019. zu bessern: Er sprach: „*Vrowe, nune (statt wen) welle got, daz ich daz iemer getuo!*“

Wegen zweier Stellen eben dieser êneit bin ich zweifelhaft, ob ich sie hierher oder wo sonst hin ich sie ziehen solle. Die eine ist Z. 10577: Wie sol ich daz anevân, deich in des innen bringe mit gevüeglichem dinge und ich in des mache gwis, daz im min herze holt is sô gar ôzer mâzen? daz en touch (st. tovt) mir gelâzen. Wie in dem Zweifel, auf welche Weise, auch ein Zweifel, ob es zu thun sey, ausgedrückt ist, so enthalten die Worte *daz en touch mir gelâzen* ein Verbot des Nichtthuns, und dieser unterliegende Sinn mag, wenn die Lesart richtig ist, die kürzere Negation mit sich geführt haben. Dasselbe ist der Fall, nur einfacher und plausibler, Z. 11097; nachdem Aeneas hier, wie dort Lavinia, hin und her gesonnen, auf welche Weise er sie seiner Liebe inne bringen könne, spricht er: swie der rede—*si ne touch—unde lâz si bliben!* So von zwei

positiven Verboten eingeschlossen und gleichsam inficiert, mußte der negative Vorwurf wol auch in der Gestalt sich ihnen nähern und weitläufigerer Verneinung entziehen. Zudem ist *touch* wiederum ein verschobenes Vollwort: vgl. §. 6.

a) Imperativische Sätze erster Person Nôtk. ps. xxx, 2: scameg ne uuerde ih (ia) euuiga. 18: scameg ne uuerde ih. LXX, 2: kescendet ne uuerde ih in euua. So ih nu bin, so ne si ih iemer. Zweiter Person sing. XXI, 12: ne gesuuuh mir nu. I, 5: bediu ne bechenne du iz—bediu ne anda du iz. 13: fone dinemo anasiunc ne feruuerfeist du mih—unde ne nemest du mir dinen heiligen geist. LXX, 12: Du got ne uuerdest kefirret fone mir.—plural. IV, 6: unde ne rehent iuuuh. xxx, 26: Ne lazent iuh pelangen, uuenne iuh got reche an dien sundigen. Predigt Fundgr. I, 65:—fremedes tinges ne sculit ir keren, luckez urkunde ne sculit ir sagen—ne irkebet ubel mit ubele—ne fluochet den, die iu fluochent.—Dritter Person Nôtk. ps. II, 11: Daz ne heue iuuuh. xl, 3: unde in sinero fiendo genualt ne gebe er in. Lxx, 4: iro hant ne ziehe mih ze in. LXXIII, 20: So ne gescehe dinemo testamento (dinemo liute). U. S. W.

§. 10.

Wir gelangen zu einem neuen Gebrauch des einfachen *ne*, den wir nur durch Verweisung auf §. 6. zu erklären wissen, seine Verbindung mit dem verschobenen *verbum weiz*. Die Fälle dieser Verbindung, in denen allein *ne* gültig ist, sind folgende.

Erstens. Häufig werden, wie mit positivem *weiz* a), so auch mit *ne weiz* ohne zweite Negation halb offene, in den Hauptsatz verwachsene Parenthesen gebildet, der Art, daß ein zur Abschließung des Hauptsatzes, sey es als Subject oder als Prädicat, als Object oder als Adject erforderliches Wort in abhängiger Form der Frage zu einem eingeschalteten *ine weiz* und dergl., und zwar, wenn dies Wort das Object ist, in dem casus, welchen das Vollwort des Hauptsatzes mit sich bringt, construiert wird. Es vergleicht sich dieser Gebrauch des *ine weiz* genau dem des latein. *nescio*. Beispiele machens deutlicher. Reinh. vuh. 2300: Mich wil ichn weiz waz übeles bestân. Kol. Cod. S. 173: und darin ich enweiz wie manic marc. Êneit 5740: und ein samit darunder ich enweiz weder grâve oder rôf. Iwein 127: Deiswâr, ir hât iuch an genomen irne wizzet hiute waz b). Parciv. 515: Dô truoc der helt milte ûf ein herminem schilte ine weiz wie mangan zobelbalc. Maria S. 138: vri wrden ensamet emêin wir enwizzen welher tougen.

En. 4782: der hêrre Thûs' entgalt er enwiste selber wes. 9300: dô quâmen si ze lande ich ne weiz über wie mangeln tach. 12889: in mangeln riuwen si lach ich ne weiz wie mangeln tach. Parc. 1753: er streich ine weiz wie lange nâch. MS. I, 79, b: daz si lebent sine wizen wie. Kol. Cod. S. 177: dô was der alt gesezzen gegen dem sun ich (en) weiz wie. Iwein 7757: Dô neic ich umbe in elliu lanf ichn weste war ode weme. Walth. 67, 36: dá wonte ein wunder inne; daz fuor ine weiz war. Boner. xxx, 4: si wolden flien si enwissen war.

Wie gebräuchlich jene flüchtig gesprochenen halben Parenthesen mit ine weiz gewesen seyn müssen, zeigt die verschliffene Form neiz. Neiz wer, neiz waz = ich enweiz wer, ich enweiz waz häufig im Lanzelet. Diut. I, 37: neiz wie. Und Ulr. Trist. 2444: derst neiz wâ in dem lande. Ja sogar schon im zehnten Jahrh. ein neiz waz; gloss. vindobon. in Hoffm. Sammlung 60, 7.

a) z. B. Heinr. v. Veld. MS. I, 20, a: wan ich tæte ich weiz wol wie. Reim. v. Zw. MS. II, 139, b: ich seite in gerne ich weiz wol waz.

b) Hier noch eigener Einfluss der Satzverschränkung auf die Stellung des zu annemen gehörigen hinte. Im nächsten §. (Anm. a.) Beispiele einer grade entgegengesetzten Ungenauigkeit.

§. 11.

Nach Anführung dieser „eleganten“ Structur können wir uns zu der übergroßen Masse von Stellen wenden, wo *weiz mit folgendem abhängigem Frageworte* auch ohne auf obige Weise eingeschaltet zu seyn mit keiner andern Negation außer *bloßem ne* negiert wird. Wir begnügen uns hier mit einer theils zufälligen, theils absichtlichen Auswahl von Beispielen.

A. ne weiz mit folgendem Fragepronomen.

Encit 10182: ich enweiz, wer mirz geriet. Friged. 539: hie enweiz ich selbe, wer ich bin. Iwein 5698: Er erkande in bi dem mære unde enweste doch, wer er were. Nicod. 43, b: ich erchant in ot in buzzen, In binnen (ne) westich, wer er was. Flore 1809: so enweiz ich, wer mîn mäge sint. Iwein 907: Ichn weiz, wem liebe dran geschach. Walth. 42, 35: ichn weiz anders, weme ichz wizen sol (vgl. doch §. 3.). MS. I, 34, a: diu wolt ich ir senden; nu enweiz ich, bi weme. Nibeln. 970, 1: sine wessen, wen si solden mit strîte dô bestân.

Encit 13035: Ich (en) weiz, waz noch sal geschehen. Iwein 3981: sone weste ich, waz ez were. 8160: ichn weiz aber, waz oder wie in sit geschæhe beiden. 1671: Ichn weiz, waz si zwære) an ir goltvarwen hære unde an ir selber richet. En. 10864: Ich (en) weiz, waz si an mir rechen. Kaiserchron. 26, c: ich ne-

weiz, waz duo mir wizist. MS. I, 50, b: und enweiz von liebe joch, waz ich von ir sprechen mac. Iwein 1944: Ichn weiz, waz ich dir tuon sol. 2223: Ichn weiz, waz ich tuon sol. 4231: ichn weiz, waz ich nû mære tuo. Walth. 55, 38: in weiz, waz ich darumbe tuo. Flore 1272: wan daz ich doch entsitze und enweiz, waz ich tuon mac. 5185: obe ir enwizzen, waz und welhe wât ir setzent. 6277: si enwiste, waz si dar zuo umb daz solte sprechen. 6290: ich enweiz, waz ich (l. iz) meine. 603: ich enweiz, waz sie mahten. Walth. 14, 32: in weiz, waz diu liebe touc. MS. II, 208, b: ine weiz, waz brieves er ir las. I, 173, a: ine weiz, waz ich singe. En. 10233: nu enweiz ich, sprach si, waz ich sal. Nibeln. 934, 1: jan weiz ich, waz ir kleit. Friged. 50: swer engründen wil die gotheit, der enweiz ze jüngest, waz er seit. Reim. d. a. MS. I, 70, b: waz solt ich nû singen oder sagen? solte ich swern, ine wisse, waz. MS. I, 54, b: nieman solde niden, er enwiste, waz (zugleich Beispiel für §. 5.). Toht. Sion 4116: Der wille enweste, waz er wolde, der mvet, wes er mveten folde. — Encit 10507: Nu ne weiz ich, muoter, sprach diu maget, wes der hêrre entgeldet. Nibeln. 2110: 1: ine weiz, wes ir iuch trøstet. 1963, 1: Nu enweiz ich, wes si bitent. Walth. 47, 11: nun weiz ich, wes diu mæze beitet. Nicodem. 29, c: irn wizzet, sprach pilat, Wes ir den schergen habt gezigen. 31, c: Er enweiz, wes er enkillet.

Gudr. 6233: ich enweiz, von welhen schulden ez mîn neve tuot. 6769: Ich enweiz, in welcher zîte, spâte oder fruoz, da (l. daz) si begunden sigelen Cassiânen zuo; wie Nibeln. 853, 7: ine weiz, durch welhen nît, daz si in niht enwarden. Nicod. 38, a: der erstunt, daz wir en wisten, Mit welcher chraft er iz tæte. Toht. Sion 2334: Vnd im der tot iemitten winchet, Des uraigen er ist vnd enwaiz, ze welcher vrift Er in hin beginnet dinfen. Gudr. 4926: wir enwizzen, welhen enden der fürsten erbe sint. Iwein 4838: sine westen, welch gering in aller beste erte.

Friged. 914: swâ ein diep den andern hilt, da enweiz ich, weder mære stilt (in J. Grimms Rechtsalterthüm. S. 636. wird derselbe Spruch in schlechterer Lesart aus einem ungedruckten Stricker citirt: swelich dieb den andern hilt, ich weiz niht, welicher mê stilt.). En. 9655: Muoter, ich enweiz, weder ih (st. iz) tuo. Iw. 3831: Nune weste mîn her Iwein, von wederm si wære von den zwein. Trist. 10275: sine weste in ir muote under übele unde under guote, ze wederem si solte.

B. ne weiz mit folgender Fragepartikel.

Encit 9941: Ich enweiz, ob in alle wip alsô minnen. 10429: ich enweiz, ob iz von minne st. 12529: ich (en) weiz, ob ich tohete. Nibeln. 628, 2: ich enweiz, ob er daz tæte durch sinen hōhen muot. Walth. 86, 11: ichn weiz, obe ich schōne bin,

S. 172: ichn weiz, ob sie spotte min. S. 179: ichn weiz, ob allen luten si alsô. Nithart MS. II, 77, b: in weiz, ob imz der lievel gap. Reimar MS. I, 71, b: owé! nun weiz ich, ob ichz läze oder ob ichz tuo. Flôre 1059: er enwiste, ob ez naht solte sin oder tac. Berht. S. 466: Ich enweiz ouch, ob ez in dem libe oder üz dem libe si.

Eben so, wenn ob ausgelassen, oder vielmehr, wenn der abhängige Satz ohne ob, aber in der dahinter erforderlichen relativen Wortfolge gebildet wird^{b)}). Nibelu. 1775, 1: Des maltes wol emitten — ine weiz, ez é geschach, daz u. s. f.

Crescentia 698: Ich enweiz vor leide, wá ich bin. MS. I, 94, a: daz ich enweiz, wá si si. Iwein 2586: daz ern weste, wá er lac. Görl. Evangelharm. 181, 40: vil sere klagte si daz, daz si ne wesse, wá er was. Wigal. 2084: die edelen ritter enwessen, wá si hin wárn gekéret. Toht. Sion 1024: fo enwaiz der mensche, wá hin er die gedanchen wenden schol. Eilhart Trist. (2934): ich ne weiz, wá vone iz nû come.

Eneit 10144: Ich (en) weiz, wannen mir daz wort quam. 10320: ich (en) weiz, wanne daz süle komen.

Friged. 492: Ich enweiz, war ich nách tóde sol. En. 2623: daz er enwiste, war er quam. Gotfr. Trist. 899: mit disem kriege enwest er, war.

Eneit 10417: ich enweiz, war umbe dá iz tuost. 1461: Onwé wie bistú mir genomen! ichn weiz, warumbe oder wie. Parciv. 264: ine weiz, warumbe ez alsô lebet. Iwein 2472: ichn weiz, warumbe si ez tuont.

Kaiserchron. cod. pal. 361. fol. 75, c: Ja ne wizze wir, gote-weiz, Weder er lebet oder tot ist, Wen daz im der adm warm ist, Der da get uon sine (sic) muonde e). Trist. 875: wan er enweste, weder ir muot wider in war úbel oder guot.

Wernh. Mar. S. 118: ia ligen wir inder not yn enwizzen, wenne vns der tot begrifet ungewarnet.

Iwein 5822: ichn weiz, wie ich in in nenne. 7793: some weiz ich, wie ir minne iemer gewinne. Walth. 117, 22: Ichn weiz, wiechz erwerben mac. Strick. d. werlt cod. herbipol. fol. 87. r. a: Mir tuot din armuot so we, Daz ich enweiz, wie ich gebarn fol. MS. I, 8, b: wan ich enweiz, wie mir sule gelingen. Miscell. II, 198: ih (en) weiz, wiech ir gevalle. Kürenb. Fundgr. I, 266: in weiz, wiech ir gevalle. Eneit 6565: Ich (en) weiz, wie daz möhte sin. Walth. 60, 20: Ichn weiz, wie din wille stê wider mich. 68, 6: sus enweiz ich, wie si danne heizen sol. 117, 25: daz schadet mir lihte; sus enweiz ich, wie. Flôre 897: ich enweiz, wie uns ist beschehen ein dinc. 863: er enwiste, dó er ez gesach, wie er solte werben. 3864: die hæte er gerne verborgen; dó enwiste er leider, wie. 5583: er enwiste, wie ime geschach. Berht. S. 231: ich enweiz, wie ez stét, oder wer ze rehte gloubet. S. 466: ich enweiz, wie ez ge-

schach. — Dar nách enweiz er, wie im geschilt. Marn. MS. II, 176, b: der zehende enweiz, wie. Gudr. 2995. lese ich: Sin wisten, wie si möhten dar bekommen sint.

Wenn dagegen die conjunctio relativa daz folgt, so ist bloßes ne nicht erlaubt. Eneit 10237: Leider dá enweiz ers niet, daz min herze mit im vert. 11269: sine wiste aber niet, daz der hêre Eneas in sulhen næsten durch si was. Iwein 6579: dem weiz niht, daz ein biderbe man sich alles des enthalten kan, des er sich enthalten wil. Reim. MS. I, 80, a: done wiste ich niht, daz sich dó huob ein swære. Walth. 73, 4: jon weiz si niht, swenn ich mîn singen läze, daz ir lop zergát. Flôre 5598: diu maget (diu) enwiste niht, daz iemau lac darander. Wien. merfart 297: daz ein bruder kande den andern, des enweiz ich niht. Der Grund ist: man fühlte in daz seinem Ursprunge gemáß noch zu sehr ein Object, und ein solches war mit bloßem ne weiz nicht zu vereinbaren: vgl. §. 13.

- a) genauer: Ichn weiz zwäre, waz si an u. s. f. Aehnlich in einem Herren Walther v. d. Vw. zugeschriebenen Liede cod. herbipol. fol. 169. v. b: gerne weste (ich), wer sie selbe were = gerne weste ich selbe, wer sie were. Vergl. §. 10. Anm. b.
- b) So liest und erklärt Lachmann in obiger Stelle der Nibelunge nôt mit Vergleichung von Str. 2105, 2. (ez der helm wære od des schiltes rant, von ir ingesinde wart ez in dar getragen) und Gudr. 4099: Dô rieten sine friunde, ez liep oder leit siner muoter were, daz er die schœnen meit in sinen willen brächte; Dazu noch folgende Parallelen. Obe ist nicht gesetzt hinter enwoche und ich enwoche in zwei §. 16. B. anzuführenden Stellen. Obe oder weder fehlt, aber es folgt ein theilendes gleichstellendes alde, oder (sive-sive) Nôtker Capella (specimm. pg. 20.): Vnz si daz al muorhta, sô gesah iro dionest unib periergia (daz tir chit studiosa operatrix) sure sta sorgendiu, nuanda si iro gialtera uwas, nuáz si teta, si danches tara cháme alde dara gesendet nuäre fone devo môtoter (sive sponte aggressa erat sive missa a matre). Titur. xxx, 45: ez würd iedoch versuochet dar mit strite, wir alle daz leben fliesen müesten, oder si kœmen an die wite. Vgl. oben §. 2. Anm. d. die Abweichung der Berliner Hsch. des Friged. Z. 3770; die Lesart ist metrisch besser. Endlich steht weder obe noch oder in zwey von mir zum Wessobr. Gebet S. 61. Anm. erklärten Stellen einer ahd. Predigt in Docens Miscell. I, 12.
- c) Bemerkenswerth ist die Aenderung des an dem reichen Reime ist: ist Anstofs nehmenden Umarbeiters der Crescentia Z. 828: wir enwizzen, got weiz, weder er lebet

ze dūre vrist, wan daz der adem in im ist, der gēt von sinem munde. Oder er tōt ist, das wird als von selbst sich verstehend fortgelassen. Eben so Nicodem. 32, c: Nu han ich hie vil angen in mīnem charcher gevangen Barraban durch manflaht, dier tet bi der naht: Weder fol ich in lazen leben? seil. oder Jēsum? Kolocz. Cod. S. 169: Er gedāhte: weder maht duz gesin mīn lieber geselle? seil. oder enbist duz niht?

§. 12.

Es ergibt sich aus diesen Beispielen, daß bei ne weiz mit folgender Fragepartikel, besonders ob, im abhängigen Satze gern der conjunctivus gesetzt wird; bei folgendem Fragepronomen aber, wie es scheint, nur dann, wenn wizzen im praeteritum steht.

In Bezug einer Reihe oben nicht angeführter Stellen ist Folgendes zu bemerken.

Wir haben Beispiele gesehen, in denen bei gemeinschaftlichem Subjecte des Haupt- und des abhängigen Satzes die — ungewisse — Zukünftigkeit der im letzteren angegebenen Handlung durch den conjunctivus praes. (präsentischem ine weiz folgend) oder durch das Hilfswort sol ausgedrückt wurde. Von jener Art waren z. B. Iwein 4231. Walth. 55, 38. Encit 9655. MS. I, 71, b; von dieser Nibeln. 970, 1. Iw. 1944. 2223. Eine dritte Weise ist die, daß das pronominale Subject des abhängigen Satzes erlischt und das verbum desselben als infinitivus zu wizzen construiert wird, so daß nunmehr das Ganze einen Satz bildet. Wie man auch im Franz. sagt und ohne pas: je ne sais que faire, je ne sais à quoi me décider. So Lampr. Alex. 4772: si ne wisten uber wen doh clagen. Eilhart Trist. Fundgr. I, 234, 43: ich ne weiz waz ir inbietin mē. Encit 11634: Er (en) wiste waz darumbe tuon. Iwein 2252: daz befunde im starke swāren unde enweste wie gebāren, wie arm. Heinr. 1408: si enwesten wie gebāren und Gudr. 3426: di enwisten wie gebāren. Ebda 3513: si enwisten war entrinnen. Hier kann auch ze vor den infinit. gesetzt werden: Nibeln. 2025, 4: si enwessen wem ze klagen ir vil grōzlicheu sēr. En. 872: si ne wiste war ze kēren.

Eine andere zuweilen vorkommende Eleganz ist die, daß das Object des abhängigen Satzes, wenn es nicht eben mit dem Fragepronomen gegeben ist, in den Hauptsatz als Object zu wizzen gezogen wird. So Reimār d. a. MS. I, 74, b: disen lieben guoten man enweiz ich wiech von mir bekēre = ich enweiz, wie ich disen I. g. man von mir bekēre. Iwein 2337: diene weiz ich war ich tuo. Welche Umstellung sich noch leichter bei jener infinitivischen Structur einfinden konnte: en.

10219: ich enweiz daz wie begiinnen = ich enweiz wie daz begiinnen = ich enweiz, wie ich daz begiinne. Kol. Cod. S. 92. geschieht ein Uebrigtes: das Object ist erst in den Hauptsatz gezogen, dann im abhängigen wiederum aufgenommen: daz enweiz ich, wā ichz nemen sol. (Wie Miscell. I, 56: die wil got, daz wir im die gehen umb daz ewige leben.) Freilich könnte auch, wie ich glaube, nicht gesagt werden: daz enweiz ich wā ich nemen sol, sondern nur: daz enweiz ich wā ich neme.

Eben so kann das Subject des abhängigen Satzes als Object in den regierenden gezogen werden; doch ist es dann dort in pronominaler Form kurz zu wiederholen: a) Obgleich man in der einzigen mir dafür bekannten Stelle erst so zu bessern hat, nur mit ziemlicher Gewisheit, Wernh. Mar. S. 169: daz enweiz ich, waz (I. waz ez) meinet.

Es mag hier auch noch auf die Beispiele besonders aufmerksam gemacht werden, in denen vom abhängigen Satze nichts als das Fragewort vorhanden, das Uebrige aber, das Vollwort sammt seiner Zubehör, aus dem Vorhergegangenen zu ergänzen ist: MS. I, 34, a. 54, b. 70; b. Iwein 1461. Walth. 117, 26. Flore 3846. MS. II, 176, b.

a) Entsprechende Satzbildung auch bei andern Vollwörtern und nicht negiertem wizzen. Encit 11468: sumelich hāntz (tir: hab iz) ouch niht vernōmen; die wil ich, daz siz merken. MS. I, 163, a: Sumelicher wibe unstete wil ich, daz (I. dazs) den guoten wiben ēre si. 67, a: daz lop wil ich, daz (I. deiz) mir bestē. Welsch. gast I, 9 (pg. 31, b.): Ein tœrlicher man der sieht ein wip, swaz (I. waz) si gezierde habe an ir lip; Er sieht niht, waz si habe da inne. Frigid. 881: Nū sehent den honie, wie sūeze er si. Toht. Sion 2790: Swie tymb ich doch anders sei, mir ist jedoch die weifhait bei, Daz ih wol waiz ihelum christ, daz er oberiste weifhait ist. Eigenthümlicher Art ist Fundgr. I, 98, 38: der lōnet der guoten werke, diu er weiz, daz si vil einvaltlichen bigangen sint = obe er weiz u. s. w. oder: diu er vil einvaltlichen bigangen weiz. Und ibid. 101, 23: got, den dū gihest, dēr (d. i. daz er) din fater si = got, des dū ze vater gihest oder: den dū dinen vater wesen gihest. — Im Griech. und Latein. ist diese Uebertragung aus dem abhängigen in den regierenden Satz, diese Verwandlung von Subject in Object bekanntlich sehr häufig: vgl. M. Schmidt über den Infinitiv (Ratibor 1826. 4.) S. 39.

§. 13.

Es ergibt sich aus diesen Beispielen ferner, daß der einfach negierte Satz mit dem verbo wizzen so kurz als möglich sein müsse.

Deswegen darf wizzen von keinem Hilfszeitworte abhängig sein; ist dies der Fall, so tritt volle Negation ein, wie Crescent. 610: Ich kan niht wizzen, umbe waz ich mich gēn dir sō gar vergaz. Flōre 1362: Blantscheflūr diu enkunde wizzen niht, waz tæte. 2697: dā maht niht wizzen, wiez ergāt. Darnach ist Z. 1918. zu bessern: ich enmac (niht) wizzen, waz wir sagen.

Eben so darf ungerne der ganze Satz abhängig sein; ein solcher wird jetzt stark negiert, wie Görl. Evangelharm. 163, 9: Si sprächen jā zewäre, daz er blint geborn ware; sin enwessen aber niht; von wem er nū hiete daz licht. Jetzt nach sonstigem Brauch einfach, wie Nicodem. 51, c: si sprächen, sine wilten, Wer er wær oder wa.

Deswegen ist auch in der Regel das Subject ein pronom. personale, selten ein substant. (Iwein 3831. Wigalois 2084. Toht. Sion 1024. 4116. MS. II, 176, b.) oder pronom. person. mit adjectivischem Zusatz (Friged. 539.). Besteht es aber aus zwei Substantiven, so werden dieselben dem altdutschen Sprachgebrauch gemäß nicht durch unde, sondern durch noch verbunden. Vergl. §. 8. Daher heißt es Iwein 3218: daz man noch wip enweste, wā. Eben wie, wenn zwei ne weiz neben einander stehn, auch nur noch dazwischen treten darf. Encit 9901: Nune weiz ich leider, waz ich tuo, noch ne weiz, waz mir wirret.

Ist dagegen das Subject ein pronom. relativum, so ist stärkere Negation erforderlich, weil außer dem relativum selbst auch das, worauf es sich bezieht, als Subject gerechnet und so durch die Fülle der Wörter die Kraft der einfachen Negation geschwächt wird. MS. I, 146, a: daz dā mir kērest daz herze unt den sin gar an ein wip, diu niht weiz, wer ich bin. Friged. 14, b: swer da niht weiz, wer er si, der schelte nächgebūren dri. — Wenn das Subject nur in relativer Beziehung steht, der Art, dafs es ein demonstrativum ist mit angeschlossenem relativum, so ist der Gebrauch schwankend. Oben §. 11. A. hatten wir Friged. 60. mit bloßem der enweiz; dagegen MS. I, 160, a: swer nie leit durch herzeliebe gwan, der weiz ouch niht, wie herzeliebe lōnen kan. — Ist die Beziehung relativ durch die Conjunction daz, so steht nur ne, wie Görl. Evangelharm. 181, 40. En. 2623. Iwein 2586. Nicod. 38, a. MS. I, 94, a. Stricker fol. 87, r. a; a) eben so bei obe: Flore 5185. Schwanken wiederum bei wande, mag es nun quia oder nam bedeuten (in jenem Falle relative, in diesem grade Wortfolge): Gotfrit sagt Trist. 875: wan er enweste, weder u. s. f. und Graf Rudolf v. Neuenb. MS. I, 8, b: wan ich enweiz, wie u. s. f.; aber der Prediger Fundgr. I, 118, 14: vergip iuz, want si enwizzent niht, waz si tuont und Berht. S. 466: wanne er eht niht enweiz, waz ez ist; vgl. auch folg. §. — Findet endlich (ich

glaube die Sache so ansehen zu dürfen) Relation statt durch das Bindewort unde, so ist auch hier bloßes ne unbestimmt. Wir hatten hiefür Mar. 118. MS. I, 50, b. Iwein 2252. 5698. Flore 1272. Toht. Sion 2334. Dagegen steht in demselben Iw. 7500: Ezn gelehte nie dehein man deheinen lieberen tac, unde enweiz ouch niht, ob iemen mac alsō lieben gelebn. Walth. 33, 11: wir klagen alle und wizzen doch niht, waz uns wirret. Reimär v. Zw. MS. II, 137, a: mir ist von sünden ūz gebogen der rücke und weiz niht, wenne mich der tōt hin zücke. Toht. Sion 485: daz in der wāren miune stricche Die sel vnwizzvnde geligt vnd enwaiz niht, wes sie phligt. 3404: Daz gefehlt avh vnderstvynde, Daz ain menche leichte wainet vnd enwaiz niht, waz ez mainet.

Diesen Beschränkungen des Subjects entsprechend, darf im Hauptsatze nur auf die Weise ein Object stehn, dafs es in denselben durch die oben §. 12. besprochene Umstellung aus dem abhängigen übergegangen ist. Außer dem reicht ne nicht hin. Vgl. Nibelu. 1857, 4: sin wessen niht der mære, waz von dem recken sit geschach. Walth. 89, 27: jon weiz ich niht ein ende, wie lange ich din enbir. Nicod. 27, a: der red er niht en wiste, Waz dar vnder verborgen lach. Friged. 1972: ich weiz ein teil, daz hie geschilt; wjz dort stē, daz enweiz ich niht. Gotfr. Trist. 341: weder ez dō nōt ald übermuot geschüefe, des enweiz ich niht. Flōre 5178: war umb daz si ergangen, des enweiz ich anders niht, wan, obs iu iemer nōt beschilt, ich verschuldez, ob ich mac. 6663: ir enwistent miner ferte niht, wie ich in den turn kam. Toht. Sion 502: Wand sie der inren liste dennoch niht enwifte, Wā von ez was, daz ir war. Da ist bloßes ne gar unmöglich, wo sich der abhängige Satz nicht interrogativ an den regierenden, sondern relativ an dessen Object anschließt, wie bei Ruod. v. Rōtenb. altd. Mus. I, 402: son weiz ich noch des küniges niht, der mir geliche danne wære. Flore 3157: wand ich enwifte keine stat, da ich funde, daz ich suoche.

a) Früherhin führte daz überall einfaches ne mit sich. So z. B. Nōtker ps. II, 12: daz sih got cteuenne ne belge, unde ir ne gesliphent aba rehtemo ueege. IV, 5: daz ir dien gelich ne sint. xxxi, 2: daz er daz ne bechenne. L, 17: daz du mih scuoffe unde sundonten ne ferliezze. LX, 3: daz mih angor temptationis et persecutionis (diu not pechorungo unde ahtungo) ne iruelle. LXXXIX, 17: daz dir uue ne si. U. S. W. Williram XXIII, 28: daz siese neuuecchen, ē sū selba uuolla, konnte des folgenden ē wegen auch oben §. 3. aufgeführt werden. Physiol. 28, 8: daz tu in des tiefales strich negevallest. 30, 40:

daz wir von ubilen gedancken gemerret newerden, 32, 18: daz er zedem suontaga verlorn newerde.

§. 14.

Dies über Subject, Prädicat, Object. In Bezug auf die übrigen Satztheile, Partikeln, adverbialia und präpositionelle Adjecte, ist folgendes zu bemerken.

Häufig genug kommen hier die gewöhnlichen Anknüpfungs- und Uebergangspartikeln *dô*, *jâ*, *jô*, *nû*, *sô* (*done*, *jane*, *jone*, *nune*, *sonne*) vor, sus *Walth.* 68, 6. 117, 25. Von anderen nur, locative *hie* (*Fraged.* 539.) und *dâ* (*ibid.* 914.), adversative aber (*Iwein* 8160.), doch (*ibid.* 5698.) und anders (*Walth.* 42, 35?), adjunctiv endlich *ouch* (*Berht.* S. 466.), lauter kleine leichte flüchtige Wörter. Daneben kann es nicht befremden, wenn einem so ausdrücklichen adverbium wie rechte eine stärkere Negation beigegeben wird. *Encit* 10471: *dû ne weist niht rechte*, wiez umb den selben zagen *stêt*. *Nith.* MS. II, 72, a: *Der hât ir gesaget, daz ir ôren wol behaget, ich enweiz niht rechte*, waz. *Arm. Heinr.* 1224: *und dû doch niht rechte enweist*, ob dich des Kindes *tôt* ernert. *Strick.* i. d. werlt cod. *herbipol.* fol. 72, v. b: *Des ist maniger an den augen blint vnde weiz niht reht*, waz er tuot. *Wilh.* III. cod. *guelferbyt.* fol. 2. r. a: *dem markgraven tet vil we*, Daz er *Rennwartes* vermiste, wan er nicht recht enweste, *Weder* er lebt oder ware tot. Doch sind auch die hier vorangehenden unde, wande zu beachten (vgl. den vorigen §.). Dagegen schreibt *bruoder Lamprecht* trotz wande und rechte toht. *Sion* 2908: *wand sie enwesten rechte*, wie sie mit ir scholden gebaren.

Von präpositionellen Adjecten bei einfacher Negation kamen oben Beispiele vor, die auffallend genug sind, *Crescent.* 698 (vor *leide*), MS. I, 50, b (von *liebe*), *Trist.* 899 (mit *dinem kriege*) und gar 10275 (in ir muote under *ûbel unde under guote*); aber *Gotfrid* ist einmal in allen Stücken ein ungenauer Dichter. Mehr Anstand nimmt der Uebersetzer des *Reinhart vubs* Z. 279: *er enweste niht von solicher geschicht*, waz er an im rach. Das adverbiale *ze* jüngst verbindet *Fraged.* 50. in binnen der Dichter des *Nicodem.* 43, b. mit bloßem *ne*; eben so *Berholt* S. 466. dar *nâch*; aber *Kol. Cod.* S. 146: *Dû von enwizzen niht diu kint*, wannen die *krân* sint *gevlogen*. Wenn ebenso *Fraged.* 30, c. sagt: *Ich enweiz selbe niht ze wol*, wer ich bin und war ich sol, so rührt hier die doppelte Negation nicht allein von dem Adjecte *ze wol* her, sondern beruht vielmehr in dem Nachdruck, der mit Hülfe des Wortes selbe auf das pronomen *ich* gelegt wird. Aus derselben entgegengesetzten accentuierenden Nachdrücklichkeit sind noch einige andere Stellen zu erklären. *Flore* 7098: *sô rechte edelen weiz*

ich in; so enweiz ich niht, wer ich bin, wan ein verschlickter weise. *Toht. Sion* 553: *Sie (cognitio) sprach zve in: nu waiz ich niht, wie ich mit ir gebaren schol: Gelovbe vnde zveverfiht, ir chvnnet ir geraten wol: Holft ir, e sie werde enwilt. Ebenso hat man, wenn die Lesart richtig ist, Nith. MS. II, 73, b. zu verstehn: Nû weiz ich einen, der sich sere vlizet; wie er mich beswære an Engelgarte; ichn weiz niht, waz er der lieben wizet.*

Dieser Nachdrücklichkeit wegen schien es auch nothwendig, in der Frage wizzen voll zu negieren. *Ertzähl.* von der *wibe list* (*Müll. Samml.* I.): *weist dû niht, waz man von dinem wibe seit?* *Flore* 3749: *weistû niht, wie den geschicht, die ze wise wellen sin?* Z. 3217. würde genauere Satzbildung ein daz und dies nach §. 11. nothwendig stärkere Verneinung verlangen: *weistû niht, swer minnen wil, der sol niht vil gemaches pflegen = daz der niht v. g. pflegen sol.*

§. 15.

Außer diesen zum Theil nothwendigen, zum Theil, wenn auch unerwarteten, doch erklärlichen Abweichungen finden sich noch einige Stellen, wo auch ohne irgend eine jener Ursachen die Regel des Sprachgebrauches vernachlässigt und dem wizzen eine zweite oder stärkere Negation beigegeben ist. Was der Art in *Bertholds Predigten* vorkommt, verdient keine ausführlichere Anzeige. Dem Schreiber des *codex*, aus welchem sie abgedruckt worden, war das ne schon so fremde, daß er sich seiner an so wenigen, daß zählbaren Stellen bedient; daher denn auch auf fehlerhafte Behandlung desselben, wie S. 46. 78. 158. 215. 253. 298., nichts gegeben werden darf: und drei *codd.* sind noch unverglichen (vgl. meine *spiritalia theott.* pg. VII.). *Mein Gott*, es wäre eine Strafe, ein Register all der Fehler jüngerer Handschriften machen zu müssen. Es genügen einige Beispiele. In der s. g. *manezz. Samml.* I, 52, b. (*Sone weis ich niht, wie diu leide heissen sol*), *ibid.* 194, b. (*in weis niht, wa ich ein lieber frowen funde*), *Nicodem.* 36, a. (*so weiz ich niht, wê er enkolten hat*), im *Dresdener Text* des *höbergischen Tristan* Z. 2419. (*sie en wusten nicht, was sie tathin*) fordert und in der *encit* 10349. (*Ich weiz nicht, was mir wirret*) erlaubt das metrum die richtige Lesart wiederher zu stellen. Aber, wie es scheint, unantastbar sind *Nibeln.* 1543, 3: *ich enweiz niht, wer mir hiute minen vergen sluoc* (doch fehlt der *Wien. Hsch.* das *niht*), 1861, 4: *ine weiz niht, waz mir wizet des künic Ertzelen wip* (wo nur die *Lafsbergische Hsch.* abweicht 16026: *jane weiz ich, waz mir wizet*) und ohne Variante 1939, 3: *ine weiz niht, waz uns wizet der selbe spilman*. *Trist.* 975: *sonne wiste sf niht, waz ir war*. *Flore* 2161: *Ich enweiz niht,*

wā si ist. Und endlich in einem Liede Conradins MS. I, 2, a: ich enweiz niht, frowe, waz minne sint.

Nicht so befremdlich darf es seyn, glaube ich, in Lamprechts Alex. 554: „Dô nam er sîner fursten drî (ihne weiz niht, wi ir name si) unde sante si wider in di stat“ gesagt zu finden, da die Worte in parenthesi stehn und in diesem Fall die Anwendung des ne weiz überhaupt mit Freiheiten verbunden zu seyn scheint, die auſser solcher Structur unerhört sind. Folgende Beispiele sind freilich ganz in der Ordnung: Mar. S. 52: diemine viande die stent nu mit schanden, die mir ubele sprach-en (sine wessen, waz sie rachen), do ih unberhafte was, Flore 5339: bitze uns böeser liute ræte durch falschen nîr unde haz (ich enweiz anders, umbe waz) ze scheiden dô verrieten. 6547: wand ir ist gelegen hî (ichn weiz rehte, wer er si) ein fremder juncherre. Nibelu. 609, 4: unz er vor ir ougen (sine wesse, wenne) verswant. Gudr. 5007: er (kustes l.) kuste (in weiz, wie ofte) die küniginne rîche. Da steht: ich ways nîr. Encit 7183: Die müeden Troyære (ich en weiz, wie vil ir wære), die dar ûze wâren gnesen, die muosten wol vrô wesen. 13114: si lebeten vrôliche (ich (en) weiz, wie lange) ensamen. 4297: Ouch sagete ichz in vûr wâr (ich ne weiz, über wie manich jâr), daz iz alsô müeste wesen. Aber wo findet man sonst ine weiz nicht mit folgendem pronomem, nicht mit folgender Partikel, sondern in ungetheilter Satzbildung, wie dies hier bei parenthetischer Einschaltung der Fall ist? Heinr. v. Rugge MS. I, 100, a: Juden und kristen (in weiz umb die heiden) die denkent al ze verre an daz guot. Aber vielleicht darf man hier eine Ellipse annehmen, wie wir sie im folg. §. bei ruochen sehen werden: in weiz umb die heiden, obe si ouch alsô tuon. Auch finden wir sie hier einmahl auſser der Parenthese, im Nicodem. 32, c: Er sprach „waz sol ich nuo tvon? di ivden wellent mich nv mvon.“ Si sprachen „wier en wîzzen seil. waz dû nâ tuost.“

§. 16.

Auf dieselbe Weise als wîzzen wird auch ruochen (ich ruoche oder mich ruochet) behandelt. Nur dafs die Anwendung dieser Structur natürlich seltener, aber mit gröfseren Freiheiten verknüpft ist. Darüber mag vor Aufſührung der Beispiele noch folgendes zur Vergleichung mit den vorigen §§. bemerkt werden.

Die bei ne weiz häufige halb offene Parenthese (vgl. §. 10.) finde ich hier nur einmahl. Pf. Amts 1365: Er leite drin ern ruoche waz.

Hier darf auch daz folgen, was für ne weiz als unerlaubt bemerkt wurde §. 11. Heinrich v. Veldekn MS. I, 20, a: sine wolte ruochen, daz si von mir nâeme buoze sunder tât. Rûme-

lant im a. mgsb. 10, b. Str. 361: ich enruoch, daz bernek kopfer sin.

Auch kann ruochen von einem Hülfsverbo regiert seyn, was wîzzen nicht durfte nach §. 13. Wir haben so eben schon ein Beispiel gehabt; ein anderes êneit 10265: Ich (en) mach ruochen, war er var. Auch finden wir hier einmahl den ganzen einfach negierten Satz von einem andern abhängig: Nibelu. 2077, 1: mich dunket, ern ruoche, wie ez hier umbe gât. Dort schwankte diese Construction zwischen doppelter Verneinung und einfacher (§. 13.).

Ein Object darf ruochen so wenig haben als wîzzen: vgl. §. 13. Daher würde Flore 4946: „wiez hie ze nîde stande, des enruoch ich noch enger,“ sobald man noch enger fort liefse, nothwendig zu sagen seyn: des enruoch ich niht. Wie Kol. Cod. S. 112: waz im (l. in) an lib oder an sêl geschîht, des enruocht sie an im (l. in) niht.

Zum Theil eine unerlaubte doppelte Negation wie §. 15: hat Statt Kol. Cod. S. 165: Ern ruoche kleine, wie er lebt; vgl. oben §. 2.

Eine unerlaubte einfache Negation (aber man darf bessern) cod. palat. 361. fol. 69, d: ianc ruoche ich din ce wibe. Scheinbar da, wo der abhängige Satz in Gedanken behalten wird: s. unten.

Hinter dem praeteritum ruoche folgt hier im abhängigen Satze fast überall der conjunctivus: vgl. §. 12. Nun die indifferenten Stellen.

A. ne ruoche mit folgendem Fragepronomen. Walth. S. 180: in ruoch, wer mîn darumbe lachet. Wartbgr. Zeine S. 24. Str. 43: ich enruoch, wer dichs berîhtet baz. Frîged. 3878: er enruochet, wer diu schâf beschirt. Encit 8596: ir enruochet, wer dâ vehte. MS. I, 2, a: in ruoche, wemz ze herzen gê.

Encit 7653: so (ne) ruoch ich, waz mir geschîht. Reim. MS. I, 64, b: und enruoche ouch fîr den selben tac, swaz (l. waz) mir geschîht. Nibelu. 1720, 4: ouch enruoch ich, waz mich nîdet des künic Etzelen wîp. Walth. 121, 18: ob sis willen hât, son ruoche eht, waz ich kumbers dol. Flore 4329: und enruochet in, waz sie sagen. Iwein 6183: Ern ruoche, waz er im sprach. Toht. Sion 449: ich enrvechte, waz man von mir saite. Berth. S. 167: Wanne von der liebe, die dû zuo den kinden hâst, sô enruochest dû, waz ich und ander prediger gepredigen mugen, und (en) ruochest ouch, wie dû got gewinnest. Walth. 63, 13: obe mir liep von der geschîht, sô enruoche ich, wes ein böeser gîht.

Uolr. v. Guotenb. altd. Mus. I, 436: nu (ne) ruoche ich, swaz (l. waz) si mir getuot.

Encit 11201: ich enruoch aber, weder ich tuo. Friged. 848: swá valsch untriuwe wider gât, da enruoch ich, weder ez bezzer hát.

B. ne ruoche mit folgender Fragepartikel. Cod. pal. 361. fol. 26, c: ich inruoch, ob duo immer ichtis intbizzilt. Nibeln. 1823, 4: ja enruoch ich, ob ez zürnet des künic Etzelen wip. Reim. MS. I, 73, b: so enruoche ich, ober iemer klaget. Walth. S. 178: jon ruoch ich, ob dâ mich mit worten vést. Miscell. II, 307: bæse site sol er verminden und enruoche, ube in dar (umbe) niden sine bæsen nâhgebâre. Gudr. 2954: ja enruocht ich, ob ez Hetteln und Hilden hæte nú gerouwen. 3375: Hettel der enruochte, ob si immer âf daz mer mit ir criuze kœmen. Besser für den Vers lâst man ob aus: so entsteht die oben §. 11. Anmerkung b. besprochene Construction, von der sich auch sonst bei ruochen Beispiele finden. Gedicht in der Titarelstrophe in der Schœberschen Quarthsch. zu Weimar fol. 112. r: zwar mich tut pafs ein hoffen von der heren, wenn ob mich leichte ein swaches (l. swachiu) gewert; ich enruoch, es wil ymannt mir (tilge) verkeren. Conrad v. Hennesfurt uns. Fr. Himmelfart (cod. berolin.) 481: Enruoche, sy sich lassen sehen: Dir enmag von in nit arges beschehen.

Eine andere Construction ist ebenfalls ohne ob, aber mit fragender Wortstellung. Nibeln. 109, 2: nune ruoche ich, ist ez ieman liep oder leit. Iwein 325: iehn ruochte, soldez iemer sin. Friged. 4005: ich enruochte, stürbe ich ze hant. Toht. Sion 398: ich envehete avch, læg ich darinne tot. Malsmanns Denkmâhl. I, 77. Z. 83: He nen (d. i. ern en: vgl. §. 2.) rôgte, wære dar ungestriten. Friged. 1528: swer lebet an ère und âne scham, den enruochte, wær alle welt alsam. 1722: swer den andern fürhten muoz, den enruochte, würde im sorgen buoz. Voranstellung des abhängigen Satzes in einer Strophe des missenâres (amgsb. 42, a. str. 575., welche wie die drei folgenden gegen einen Spruch des Marners — MS. II, 176, b. — gerichtet ist): spottent der (l. des) an die (l. ander) meister, ich enruoch (buoch:).

Lampr. 4425: si ne ruochent, wâ si slâfent. Strick. Misc. I, 52: der in den stein bizens phliget und (en) ruochet danne, wâ er liget.

Gudr. 1780: er enruochte, war daz kœme, daz âf der krâme lac. Nibeln. 1069, 4: nu enruochen, war si teile ir steino unde ir rôtez golt. Friged. 2079: si enruochent, war diu sêle var.

Friged. 2276: so enruochet er, wie daz rîche stât. Flora 5718: und enruochet mich, wie ez gât. Boner. xcviii, 68: si enruochent, wie diu sêle var. Friged. 4032: ich enruochte, wiez geschæbe. Nibeln. 689, 5: sine ruochte, wie im wære. Walth. 103, 9: swen des wil betrâgen, der enruochet, wie diuzit zergê.

Besonders imperativisch treffen wir diesen Ausdruck häufig an. Wir hatten schon oben ein Beispiel aus uns. Fr. Himmelfart. MS. I, 49, a: Enruoche, wâ si sehen hin. Kol. Cod. S. 188: und enruocht, waz man iu seit. Zumahl so, dafs der abhängige Satz Ellipse erleidet, dafs man ihn aus den vorhergegangenen eigenen oder den Worten des Anredenden ergänzen lâst. So Spervogel MS. II, 227, a: wir haben verlorn ein veizez guot. Vil stolzen helde enruochet! darumbe suln wir niht verzagen. Berth. S. 227: „Owê herre! nâ ist ir gar ze vil.“ Enruoche! ich wil mit dir sin. Nicodem. 50, c: Er sprach „waz wildu machn, wip?“ Herr, ich wold dînen lip Haizzen malen an daz tuoeh. „Gib mirz“ sprach er „vnde (en) ruoch“ Vnde druchtez vnder di ovgen. Der künic v. Otenwalde von dem luone cod. herbipol. fol. 194. r. a: Der sibenzehende giht „ich enruochen“ (l. gihta) „enruoche“ d. i. lasz gut seyn) Vnd wil ein eyer kuoehen. Reimâr v. Zw. hat wider das ausweichende, Theilnahme zurückweisende und versagende enruoch einen scharfen Spruch gedichtet: MS. II, 147, a.

a) Aber giht ist nicht zu ändern; es darf zwar auffallen, jedoch nicht unrichtig scheinen: in der Regel freilich und fast immer kündigt jehen indirecte Rede an, aber doch auch mehrere Mal directe wie sprechen. So Görl. Evangelharm. 139, 24: Der künic trûriclichen sprach ze der frowen sus unde jach „Mir ist“ u. s. f. Welsch gast II, 4 (44, a): Allam, swenne vnl daz vergæet, daz vnl durh vnser lûnde bestæt, Sone bezzer wir vnl nihtel niht; da von der tivlsche man giht „Do der sicch man genal, do waf er alf er e waf.“ Misc. II, 169: Dô daz ze dem driten mâl geschach, Achilles gên der maget jach „Juncfrouw, habt ir daz gebet getân?“ Hûc v. Langenstein littow. 237: Dô jach der heiden „ich enduon.“ Deshalb wird man auch in Ulrichs v. Liechtenstein ungedrucktem Frauenbuch (Wien. Hsch.) Z. 1992. dem Reime zu Liebe spricht in giht ändern dürfen: — Ob mans für guot gar hätte, Was yetzliche tâtte, So tetten sy doch annders niht Wann alles guot. mein mund euch spricht (also giht) „Vweib sint also tugentreich“ u. s. f.

§. 17.

Bloßes ne genügt endlich, wenn durch Annomination dasselbe verbum zweimahl dicht hinter einander, erst positiv, dann negativ gesetzt, oder wenn dieselbe Fügung, beidemahl negiert, nur mit Verschiedenheit und Entgegensetzung des einen oder des andern Satztheiles wiederholt wird.

In der augenblicklichen Gegenüberstellung dort und hier in der Verdoppelung des *ne* ist die Negation stark genug gegeben, wogegen eine zweite Partikel die Wirkung des Wortspieles der Annomination stören würde. Es ist zu beachten, daß die Anwendung jener Structur wiederum, wie es scheint, auf verschobenen Zeitwörtern beruht. auf *tuon* (anomal gewordenem verschobenen *verbum* der VII. Conjugation), *wil*, *kan*; (das aber, glaub ich, nicht, daß mehrere ihrer Beispiele auch aus der §. 6. behandelten Ellipse erklärt werden können: die andern können es dafür nicht und verlangen Gleichstellung. Deshalb habe ich diesen Fall auch äußerlich ganz von jenen frühern abge sondert.

Position also im ersten Satze ist bei Walth. 66, 10: *si tuot, si entuot—si tuot, si entuot—si tuot*; ebenso, weil Herren Walther nachahmend, der *missen*. amsb. 43, b. str. 586: *ich tuon, ich entuon—ich tuon, ich entuon* (*træstet baz ir werden reck-en!*)—*ich tuon, ich entuon: ich mizze ein halm ze lange*. Mit Verbindung durch *olde*, oder, *unde*: Fundgr. I, 124, 26: *ir wellel olde enwellel, ir mæizet sterben*. Eneit 3951: *Iz was mir vil wole kunt, daz er si haben solde, ich wolde oder enwolde*. 9880: *sô daz si muoste minnen, si wolde oder enwolde*. 10297: *si wolde oder enwolde, si muoste wachen al die naht*. Klage Bodm. Sp. 146: *die da sterben solden, si wolden oder enwolden*. Trist. 10278: *sî wolte und enwolte, sî wolte tuon unde lâna*). Mit Verbindung durch *als*, Walth. 43, 19: *kund ich die mæze, als ich niene kan*: Variante der Würzb. Hsch. *enkan*.

Verdoppelung negierter Fügungen Walth. 42, 6: *swenne ich niht ir beider hân, son kan ich nein, son kan ich ja*. 55, 5: *ja friunt! waz ich von friunden sage! het ich dekeinen, der vernæme ouch mine klage*. Nun *hân ich friunt, nun hân ich rât*. Toht. Sion 2299: *ez wart nie dehain pÿtze So ængefleich allam der leib, ez fei der man oder daz weib: Swenn die fele geravmet in, so enhat er chraft, so en hat er sin*. Reim. d. a. MS. I, 73, b: *dâ enttræstet kleiniu vogellin, da enttræstent bluomen unde gras*. Dafs aber in solchen Fällen auf solche Weise zu sprechen nicht Nothwendigkeit des Gebrauches gewesen sey, zeigt Andres bei andern Dichtern. Gotfr. v. Nifen altd. Mus. I, 380: *Michn træstet niht der walt und ouch diu heide, michn træstet niht der kleinen voegele singen*. Tanhûs. MS. II, 68, a: *Ich beize ouch niht mit winden, in beize ouch niht mit valken*. Auf eine dritte Weise hat eine dreifache Paarung Ulr. v. Winterst. in einer §. 5. citierten Stelle aufgefaßt.

a) Die Florentiner Hsch. liest unsinnig genug *enlan* (vgl. §. 5. Anm. b.) und verderbt so die allergebräuchlichste Redensart. Vgl. En. 1580: *ich fürhte zumæzen daz tuon*

unt daz lâzen. Kol. Cod. S. 220: *Hie ûf geleite sie ir sin, waz si tuon wolde oder waz si lâzen solde*. Nicodem. 48, d: *er het ir beider gewalt, Ze lazzen vnde ze tvon*. Toht. Sion 2988: *von der flieht in die chrymbe Mag sich wol vnser sin gerihten, welle wir nach wane tihten, Warvmb er (got) daz tve vnd daz laze*. Cod. pal. 361. fol. 8, b: *So kan er cemazen Tvon noch virlazen*. (zu den Rechtsalterthümern.)

§. 18.

Dies wären also die Bedingungen, unter welchen mhd. *ne* zur Negation hinreicht. Es kann jedoch bei der häufigen Fehlerhaftigkeit der altdeutschen Handschriften und ihrer Abdrücke nicht ausbleiben, daß sich mancherlei in ihnen vorfindet, was ohne genauere Prüfung zu der Behauptung verleiten dürfte, daß *ne* zuweilen auch ohne dergleichen Veranlassungen, auch außer jenen Schranken selbstständig negiere. Aber der Fehler ist überall leicht zu vermuthen oder zu erweisen. a) So steht bei Bertholt, dessen Zuverlässigkeit schon öfter geläugnet worden, S. 13: *swaz der bābst mit dem banne gerihten mag u. s. f.* Ist die Negation nicht überhaupt vergessen, so gilt doch *gerihten* für *gerihtene* = *gerihten ne*; davor schiebe man ein *niht* ein. S. 270 (und des er inuch öffentlich gelêrn entar) zeigt schon der *genit. des*, daß *niht* da stehn solle. Nibeln. 444, 3. und 2165, 2. fehlt nicht allen Handschriften das *niht*; Gudr. 8468, Misc. II, 306. Z. 9. und Walth. 45, 21. ist es getrost ein zu schalten; eben so En. 3317, wo wieder der *genit. der* den Fehler beweist (der *ich genenne ne mach*). In demselben Gedichte Z. 8399. (des *ne wolde ime licht bistan Eneas der reiche*) ist leicht zu verbessern; man lese: *desn wold im niet bistân Latîns der rîche*. Nicodem. 55, b. lese man: *herre nv ne verhenge*. Vber *vns vil arme (niht) der nôt*, daz *vns der zwivaltig tôt Ander stund iht tôte*. Ist der Fehler in Lamprechts Alexander Z. 4457. (*iz mist der arbeite wert*) kein Druckfehler der Malsmann. Ausgabe, sondern ein Schreibfehler des codex (niet hinter *nist* vergessen), so hätte das vor so manchem Andern *ursive* Schrift verdient. Endlich Z. 151. der gereimten Vorrede zum Sachsenspiegel (diz *recht ne han ich selue nicht vnderdacht*) ist in metrischer Rücksicht die Lesart der Leipz. Hsch., welcher „*selue nicht*“ fehlt, die einzig brauchbare (al. *bedacht, erdacht*), in syntactischer aber auch verwerflich. b) Es wird ursprünglich gelautet haben: *diz reht hân ich underdâht* = *unerdâht*; c) was von den Schreibern bald mißverstanden und auf jen. barbarische Art glossiert werden konnte.

a) Es versteht sich, daß ich jetzt bei Kürenberg v. 1. meine Aenderung *jon* was *ich ein eber wilde als falsch zurück-*

- nehme; Zweifel an ihrer Richtigkeit veranlafste auch diese ganze Arbeit. Nun schlage ich vor zu lesen: jon was ich niht ein willeber; uuildeber (falsch gedruckt uilde ber: die Besserung gibt Grimm Gramm. II, 641.) gebraucht Nōtk. ps. LXXIX, 14. — Die Par. Hsch. liest: jo enwas ich niht ein eber wilde. (vgl. Fundgr. I, 265.267.)
- b) Hiesse underdāht s. v. a. erdāht, so wäre eine Negation zu wenig; hiesse es s. v. a. unerdāht, so würde die Negation ne, könnte sie für eine volle gelten, das un vernichten und den Begriff, dessen Gegensatz dies angibt, wiederherstellen. Denn Verneinung mit Verneinung gibt Verneinung, Verneinung mit Gegensatz gibt Position. Vgl. Alex. 4464: er ne quæme niet zōzin unfrideliche. Morolf 1397: Mōrolf die konigin unbeten niet en liez, biz u. s. f. Welsch. Gast IV, 3 (74, a.): Ist ein man vntgenthaft, gwalt meldet line chraft; Ist er vntgenthaft niht, sin maht erzeiget guot geriht.
- c) Ueber der = er vgl. Grimm Gramm. II, 819. Un-derdāht wie un-derzeiget = unerzeiget bei Reim. d. a. MS. I, 76, a. — Ich hān unerdāht wäre eine, auch der Rechts-sprache gewöhnliche Wendung. Sächs. Lehnrecht Art. xxvj (cod. berolin.): of die herre dat ancuelle vnverlegen heuet. Bresl. Rechtsurkunde bei Gaupp das alte Magdeb. u. Hall. Recht S. 239: Stirbet ein man, vnd hebet her guot vnvorgeben, iz guot erbet vf sine kindere, ob sie ime ebenbürdich sint. Auch ahd. z. B. Nōtk. ps. xx, 3: Unde habest imo unbenomen den miillen sinero lesso (et voluntate labiorum ejus non fraudasti eum). cii, 2: Dancho imo unde habe unergezzen alles sincs lones (benedic anima mea domino et noli oblivisci omnes retributiones ejus). Und Lampr. Alex. 2244: daz hetistu unversculdigōt. Reim. MS. I, 74, b: wan daz ich verleitet bin uf einen lieben wān, den ich noch leider unverendet hān. Trist. 9455: ā herre got der guote, dū hāst min unvergezzen. Flore 3868: daz hān ich unverschuldet noch. Cod. pal. 324. fol. 110. v. Str. 362: Den heilt den han ich vmbewart. U. S. W. Uebertragung aus dem Gegensatz in gewöhnliche Negation würde hier überall den Sinn sehr verändern.

HEINR. WILH. WACKERNAGEL.